

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Versprechens
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 85.

Mittwoch, 15. April 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnementen werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Abgabenden bis vorwärts 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Feingespaltene 43 mm breite Korpuszelle 18 Pfg. (Bezugspreis 12 Pfg.) Zeitraube und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schmal in Riesa.

Zu der am 1. Mai d. J. vorzunehmenden

Arbeiterzählung

werden den Ortsbehörden die Vordrucke rechtzeitig zur Verteilung an die auf diesen bezeichneten Gewerbetreibenden von hier auszugehen. Die Unternehmer haben diese Vordrucke am 1. Mai d. J. ordnungsgemäß auszufüllen, mit ihrem vollen Namen zu unterzeichnen und hierauf ungefaltet an die Ortsbehörde zurückzugeben. Hierbei wird darauf hingewiesen, daß Anlagen, auf welche die Gewerbeordnung keine Anwendung findet und die nicht unter Ziffer 1—4 des Vordruckes fallen (z. B. landwirtschaftliche Nebenbetriebe, wie Brauereibrennerei), auch wenn bei ihnen durch elementare Kraft bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen, bei der Zählung nicht zu berücksichtigen sind. Von den Ortsbehörden sind die ausgefüllten Zählbogen unverzüglich längstens bis zum 10. Mai d. J. hierher einzusenden.

Großenhain, den 14. April 1914.

648 c F. Königl. Amtshauptmannschaft.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden

Montag und Dienstag, den 20. und 21. April dieses Jahres bei der unterzeichneten Behörde nur dringliche Angelegenheiten erledigt.

Großenhain, am 14. April 1914.

A. Königl. Amtshauptmannschaft.

Es werden Schatzschießen abgehalten:

a) auf dem Schießplatz Heidehäuser:

am 16., 17., 18., 20., 21., 22., 23., 24. und 25. April dieses Jahres in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr abends,

b) auf dem Schießplatz Sohrisch (Artillerie-Schießplatz) nördlich und südlich des Wäldchenweges: am 17., 18., 20., 21., 22., 23., 24. und 25. April dieses Jahres in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr abends.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 15. April 1914.

Der neue Sommerfahrplan der Staatsbahn bringt ab 1. Mai außer andern Veränderungen eine für die Stadt Riesa besonders wichtige Zugverbindung, deren Herstellung von ihr, sowie namentlich von den örtlich gelegenen Ortschaften dankbar begrüßt werden wird. Die Bewohner dieser Orte, die sich auch industriell entwickelt haben, mühten sich spätestens 10⁰⁰ über Röderaun zurückzuführen; Wirtshäuser, Theater, Bälle konnten daher immer nur zu einem Teil genossen werden, auch mußten sie von Chemnitz schon um 7, von Leipzig 1/8 abreisen, um noch heimzukommen. Der neue Zug geht nachts 12⁰⁰ ab Riesa bis Priestewitz, von da am andern Morgen gegen 5 Uhr zurück bis Riesa, so daß er auch als Arbeiterzug hochwillkommen ist.

Es wird uns geschrieben: Von dem Nutzen eines großstädtischen Arbeitsnachweises für die Bewohner der mittleren und kleineren Gemeinden der Provinz gibt der soeben erschienene vierte Jahresbericht des Zentralarbeitsnachweises für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden, erstattet vom Geschäftsführer Dr. Braack, ein anschauliches Bild. Danach betrug die Gesamtzahl der auswertigen Vermittlungen der Anstalt im verfloßenen Jahre 4786, gleich 14,3 Prozent aller Stellenbesetzungen. 4145 Arbeitskräfte entfallen davon auf die 7 Amtshauptmannschaften des Regierungsbezirks Dresden, 455 auf das übrige Königreich Sachsen und 186 auf Orte außerhalb Sachsens. Riesa ist an dem erfreulichen Ergebnis mit 50 Vermittlungen beteiligt. Je mehr sich der Kreis der auswärtigen Arbeitgeber erweitert, die den Zentralarbeitsnachweis in Anspruch nehmen, desto größer sind auch die Vorteile des öffentlichen Arbeitsnachweises für die kleinstädtisch-ländlichen Bezirke. Im eigenen Interesse werden daher die Arbeitgeber in der Provinz gebeten, bei Bedarf von Arbeitskräften jeder Art sich des Zentralarbeitsnachweises, Dresden-A., Schlegelstraße 14, zu bedienen. Fernruf für männliches Personal 13016, für weibliches Personal 14088. Die Vermittlung ist kostenfrei.

Ueber den 24. Kreisturntag in Ramenz wird weiter berichtet: Am Montag nachmittag 3 Uhr fand die Versammlung der Gauturnwarte statt. Nach eingehender Aussprache über die Arbeit des 14. Kreistages auf dem 12. Deutschen Turnfest in Leipzig wird die Ordnung für das diesjährige Kreisturnfest in Chemnitz festgesetzt. Als Spiele sind Reiterkutschspiele (auch für Turnertinnen), Wettspiele und Musterpiele vorgesehen. Außerdem finden Einzelwettkämpfe in folgenden vollständigen Übungen statt: 100 Meter-Lauf; Sturmsprung, Stahhsprung, Weitsprung ohne Brett; Kugelstoßen (7 1/4 Kilogramm) und Speerwerfen. Als Mannschaftskämpfe kommen zum Auszug: Weitsprung, Eibotenlauf über 1000 Meter (10 Mann) und Tauziehen. In der Turnordnung für das

Kreisturnen in Reichenbach i. Vogtl. im Juli 1915 werden Freilübungen, Gemeinübungen an den Geräten, Einzel- und Mehrkämpfe ausgenommen. Die von Kreisplatzwart Schwarze-Plauen aufgestellte Spielordnung wird mit einigen Änderungen angenommen. Seine gedruckt vorliegenden Wertungsvoorstellungen für die vollständigen Übungen im Jugendturnen sollen eingehend geprüft werden. Mit kurzer Aussprache über die Beteiligung der Deutschen Turnerschaft an der Olympiade 1916 wird die Versammlung geschlossen. — Um 5 Uhr begann sodann die Versammlung der Gauvertreter. Gauvertreter Köpfer, Ebenholz spricht über die Maßnahmen, die gegen Vereine zu ergreifen sind, die ihren Verpflichtungen gegen den Gau und den Kreis (Turnbesuch, Buchführung darüber, Bezug des Kreisblattes) nicht nachkommen. Die betr. Vereine sollen immer wieder mit Nachdruck und Strenge auf die Erfüllung ihrer Pflichten hingewiesen werden. Auf die Kleidung unserer Turner, besonders der Spielmannschaften, soll nach wie vor geachtet werden. Turner, die den Forderungen nicht nachkommen, dürfen zu gemeinsamen Veranstaltungen nicht zugelassen werden. Gauvertreter Kaiser-Augustusburg berichtet über Besuche der Vereine um Gehilfen aus der Kreisliste und der Ferdinand-Boch-Stiftung. Im „Turner aus Sachsen“ sollen zu gegebener Zeit Wink für solche Besuche gegeben werden. 2. Kreisvertreter Froberg spricht den Wunsch aus: Die Turner möchten ihr gutes Deutschum auch dadurch bezeugen, daß sie im Verkehr unter sich und mit anderen als Fremdwörter möglichst vermeiden. Zum Schluß verbeißt sich Gauvertreter Köpfer-Chemnitz ausführlich über die Jugendpflege in den Turnvereinen. Durch die Ausbildung von Vorturnern, durch die Presse, von deren wirksamer Unterstützung auch in dieser Frage viel erwartet wird, durch Wanderungen, Wandertourneen, bildende Veranstaltungen, durch Wanderredner soll für die Arbeit an unserer Jugend gewonnen werden. Den Anschließ der Kreisversammlung in Ramenz bildete der 24. Kreisturntag am Dienstag, den 14. April, 9 Uhr vormittags. Der erste Kreisvertreter Dir. Fidenwirth gibt in seinem, von hoher Begeisterung für unsere gute deutsche Turnsache getragenen Berichte einen Überblick über die mühevollen, aber segensreiche Arbeit des Kreises in den beiden letzten Jahren. Dem Kreisplatzwart Hennig-Leipzig wird Entlastung erteilt. Die Versammlung spricht ihm den Dank für seine unermüdete Tätigkeit aus. 5 Anträge des Kreisturnrates gelangen zur Verhandlung: a) die Kreissteuer von 5 Pfg. auf 10 Pfg. zu erhöhen; b) am 13. September 1914 ein Kreispleißfest in Chemnitz abzuhalten; c) 1915 ein Kreisturnen zu veranstalten, vornehmlich in Reichenbach; d) 1915 drei Vorturnerlehrgänge abzuhalten (Dresden, Leipzig, Chemnitz); e) dem Kreisturnrat zwei Mitglieder eines Bezirksausschusses 2 Mitglieder zuzuwählen. Sämtliche Anträge werden einstimmig mit großer Mehrheit angenommen. Den Anträgen des

21. und des 8. Gauers, zur Erwerbung des Jahnhouses in Frensburg a. d. N. eine Kopfsteuer zu erheben, kann der Kreisturntag nicht beitreten. Dagegen wird der Antrag des 18. Gauers — in Zukunft Vereine mit Gaurecht nicht mehr zu ernennen, Gauvereine mit 750 und mehr Mitglieder besondere Rechte nicht zu gewähren und gaulose Vereine nicht in den Kreis aufzunehmen — mit großer Mehrheit angenommen. In den nächsten beiden Jahren soll probeweise die Tätigkeit der Kreisunterstützungskasse auf die in den Vereinen turnenden Knaben und Mädchen ausgedehnt werden, wenn für diese die Steuer zur Unterstützungskasse gezahlt worden ist. Die Wahlen haben folgendes Ergebnis: Hennig und Schwarze werden wiedergewählt, an Stelle von Wienhold-Plauen tritt Schulz-Hainichen, Groß-Leipzig und Israel-Neugersdorf werden hinzugewählt, Hofmann-Zwickau wird als Ersatzmann bestimmt.

Ein Zusammenschluß des Verbandes Sächsischer Elektrizitätswerke ist bekanntlich geplant. Hierüber machte Herr Landtagsabgeordneter Bürgermeister Dr. Schanz in Delitzsch i. B. in der letzten Sitzung der sächsischen Kollegen interessante Mitteilungen. Gegenwärtig befindet sich die Angelegenheit noch im Stadium der Vorentwicklung. Bei der Durchführung des Planes würde ein Aufwand von 46 bis 50 Millionen Mark notwendig sein, die zur Errichtung zweier Zentralkraftstationen und zur Erwerbung großer Braunkohlefelder in der Lausitz und der Leipzig-Vorauer Gegend notwendig sind. Das Finanzministerium hat sich grundsätzlich mit dem Plane der Zentralisierung der Elektrizitätswerke Sachsens einverstanden erklärt.

Der Geschäftsführer Arno Walter Kiebling bezeugte sich kleinen Geschäftleuten und Schankwirten gegenüber als Mitinhaber einer Fischhandlung, machte Zeichen oder ließ sich Gelder und versprach baldigst zu zahlen oder dafür Waren zu liefern. Kiebling konnte bisher nicht festgenommen werden. Die Polizei ersucht darum, ihn festnehmen zu lassen.

Das Ministerium des Innern hat für das Jahr 1914 wiederum zwei Preise aus der Reiningkittung in Höhe von je 500 Mark zur Prämierung von mustergültigen bäuerlichen Wirtschaften ausgesetzt. Die für die Prämierung maßgebenden Gesichtspunkte können in der Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Dresden, Fietzstraße 7, eingesehen werden. Bewerbungen sind bis spätestens zum 10. Mai 1914 an den Kreisverein zu richten.

Obeln. Vom 20. bis 22. Juni 1914 findet in Obeln das erste Heimatfest statt. Der Festausschuß gibt sich der Hoffnung hin, daß recht viele frühere Obelner, mögen sie hier geboren sein oder eine Zeit ihres Lebens hier verbracht haben, dem Rufe der Heimat folgen und das Fest durch ihren Besuch verschönern helfen werden.

Die Sperrung dieser Schießplätze und ihrer Gefahrenbereiche wird an jedem Schießtage so bewirkt, daß sie 1/2 Stunde vor Beginn des Schießens durchgeführt ist. Bei Schießen auf dem Schießplatz Sohrisch sind die Mählberger Straße und der Wäldchenweg gesperrt. Letzterer wird dann aber von 1 Uhr bis 3 Uhr nachmittags freigegeben.

Die Wege des Platzes sind bei geöffneten Schlagbäumen und durch Hochklappen unsichtbar gemachten Warnungstafeln ohne Aufenthalt zu passieren.

Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 23. Mai 1913 Nr. 379 d D, abgedruckt in Nr. 118 des Riesauer Amtsblattes, wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Übertretungen nach § 366,10 bez. 368,9 des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortsbewohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 15. April 1914.

57 h D.

Königl. Amtshauptmannschaft.

Sparkasse Gröba.

Unter Garantie der Gemeinde.

Geschäftsstelle:
Gemeindeamt.

Zinsfuß: 3 1/2 %

Verzinsung der Einlagen vom Tage der Einzahlung ab bis zum Tage der Rückzahlung. Kostenlose Übertragung auswärts angelegter Gelder. Ausgabe von Kontrollmarken.

Geschäftszeit: Montags — Freitags 8—1 u. 3—5 Uhr. Sonnabends 8—1 Uhr u. 2—3 Uhr. — Strenge Geheimhaltung aller Einlagen. —

Freibant Röderaun.

Morgen Donnerstag von früh 7 Uhr ab Rindfleischverkauf. Pfund 40 Pfg.
Der Gemeindevorstand.

Dresden. Aus Unachtsamkeit an seine Vaterstadt
Dresden hat der Reichsbesitzer Robert Caspar in Dresden-N. 5000 Mark als Caspar-Stiftung überlassen und bestimmt,
daß der Besondere Ausschuss am Reichsbesitzungsamt
an unabhängigen Verwaltern der Stadt Dresden bestellt werden.
Dem 31. Dezember 1913 ab hat die Stiftungsbewegung zur
freien Verfügung der Stadtgemeinde für wohltätige Zwecke.
Dresden. Auf dem ostener Friedhof hat gestern
nachmittag das Begräbnis Hermann Reichels unter
gesamter Beteiligung der Bevölkerung statt. Von den
verabschiedeten Anwesenden waren Abordnungen erschienen.
Der Geistliche, Pastor Semmewald und der Leiter des Flug-
platzes Radig, Leutnant Meyer, hielten warmempfundene
Anreden.

Dresden. Heute nachmittag 3 Uhr 20 Minuten
begab sich Seine Majestät der König, einer Einladung Sr.
Hochheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg folgend, zur
Jagdhausjagd nach dem Jagdhaus Frobliche Wiesekunst.
Die Rasttage nach Dresden wird am Sonnabend, den
18. April, 1 Uhr 17 Minuten nachmittags erfolgen. —
Se. Majestät der König wird auch in diesem Jahre zu
einem Jagdbesuche in den Forsten der Stadt Jittau er-
scheinen, und zwar voraussichtlich zu Anfang der nächsten
Woche. Die einzelnen Dispositionen für den Besuch sind
noch nicht endgaltig getroffen. Am Abend der Ankunft
wird der König im Bürger-Saal des Rathhauses einem vom
Oberbürgermeister Dr. Kull veranfaßten Vortragabend
mit seinem Besuch auszuweichen. — Se. Majestät der König
sahnte gestern dem Generalkonstanten v. D. Ed. Kirchhoff
zum 50jahrigen Militarjubilaum ein herzlich gehaltenes
Wunschkommunique. — Am zweiten Feiertag Abend hat
sich im Zirkus Sarraiani, der gegenwärtig in Leipzig
gastiert, ein schwerer Unfall zugetragen. Bei der Vor-
führung der dressierten Pferde stürzte plötzlich die Schere
„Mumpst“ und begrub den Direktor Stosch-Sarraiani
unter sich. Es wurde das linke Bein dreimal getroffen
und im Gelenk gesplittert. Im Laufe des gestrigen Tages
lag sein Befinden zu wünschen übrig. — Zu wohltätigen
Zwecken hat Zirkusdirektor Stosch-Sarraiani dem Rät die
Gesamteinnahme einer Abendvorstellung in Höhe von
931 M. 60 Pf. überlassen. Der Rät wird diese Zu-
wendung in Höhe von 500 M. zur Unterbringung tuberku-
losierender Kinder in das Gesehungshaus Lindenhof verwenden
und den Rest dem Furorgane zur Unterbringung von
Kindern in Ferienkolonien überweisen. — Die Pflanzblume
hat sich in der Umgebung Dresdens, und besonders auf
den Hoben und in den Tälern von Cossebaude und Ober-
wartha dank der günstigen Witterung zu voller Pracht
entfaltet. Ueberall sieht man die glücklichen Blumen im
rosigen Wünschen prangen, die bekanntlich die ersten
Vorläufer der nahenden Pflanzblume sind. Wenn die warme
Witterung anhält, so dürften die Baumblume im Westen
Dresdens bereits in den nächsten Tagen, spätestens aber
am nächsten Sonntag zu erwarten sein. Die Blume
zeigen sämtlich reichen Blutenanfang, jedoch diesmal eine
Baumblume von seltener Pracht in Aussicht steht.

Bangebrau. Die Benutzung von Graminophonen
und Musikautomaten im Freien oder bei geoffnen Fenstern
ist hier vom Gemeinderat im Interesse der zahlreichen
Sommerkuristen verboten worden. Auch dort abends nach
10 Uhr in Privatgärten, sowie in den Gast- und Schank-
wirtschaften, in denen Sommergäste wohnen, nicht mehr
musikiert werden. Ebenso dürfen Teppiche und Möbel
nur an gewissen Stunden ausgeklopot werden. Die Haus-
besitzer haben ebenfalls dafür zu sorgen, daß die Nachtruhe
durch anhaltendes Bellen ihrer Hunde nicht gestört wird.
Schandauer. Unter den vielen tausend Touristen,
die sich als Obergaste im Gebiete der Sächsisch-obhmischen
Schweiz aufhielten, befanden sich auch einige Abteilungen
Dresdener Kuristen, die dem Sächsischen Bergsteigerbund
angehören. Diese hatten vornehmlich die Schrammsteine,
das Winterberggebiet und die Felsen bei Niedergrund und
dem Weisberg aufgesucht. Leider wurden vier Unfälle ge-
meldet. Drei Verletzte konnten nach ihrer Heimat zurur-
kehren, einer mußte ins Schandauer Krankenhaus uberge-
führt werden.

Witna. Die vom Rät vorgeschlagene Erhebung
von 125 Prozent zur Einkommensteuer ist nunmehr von
den Stadtvorordnungen genehmigt worden. Die Hoffnung,
durch die Mehrsteuer-Berandlung eine höhere Steuer für
die Stadt herbeizubekommen, hat sich bei uns leider
nicht erfüllt. Es blieb also nichts übrig, als eine Er-
hohung des Kulanzbusses. — Im sächsisch-obhmischen
Waldbereich kamen auch diesmal wieder die alten
Gedranke des Osterfingens, sowie des Osterreitens zur
Ausführung. Diesmal der Grenze handelt es sich aller-
dings nur noch um das Osterfingen, für das die Vor-
bereitungen schon zwei Wochen vor dem Feste seit
ihrem Anfang nehmen. Im Schwunge ist diese alte Sitte
namentlich noch in den Dörfern der Schandauer Gegend.
— Im benachbarten Mageln sucht man dem Wohnungs-
bedarfnis auf genossenschaftlichem Wege Erfüllung zu
bringen. In Vorbereitung ist jetzt wieder die Errich-
tung von zwei Vierfamilienhusern und einem Zwei-
familien-Zwillingshaus.

Dohna. Für die geplante Motor-Omnibusverbin-
dung Dohna-Mageln ist die Genehmigung der Ober-
behörden nunmehr erteilt worden.

Oberziesersdorf bei Jittau. Ein schwerer Auto-
mobilunfall ereignete sich am ersten Feiertage mittags auf
der ostener Chaussee unweit der Windmühle zu Ober-
ziesersdorf. Ein mit fünf Personen besetztes, aus Dresden
kommendes Automobil erschlug sich und stürzte in den
Chausseeegraben. Während vier der Insassen unversehrt da-
von kamen, wurde der fünfte von dem Auto begraben und
schwer verletzt unter diesem aufgefunden. Durch ein daga-
kommendes, von einem Offizier geleitetes Automobil wurde
der Verunglückte nach Jittau in eine Klinik gebracht.

Jittau. Das 40jahrige Schrammsteintal konnten
gestern drei Mitglieder des Schrammsteintal der Jittauer
Stadtkapelle feiern. Es sind die Oberlehrer Richard Throder
Krause, Paul Edmund Brotius und Gustav Teichgräber.

Risingenbach. Gestern Abend brannte es in
dem einstöckigen Bauernhofen Hause, das aus Lehmwand
besteht und noch mit Strohdach versehen ist. Das Haus-
dach wurde vollständig ein Raub der Flammen; es konnte
nur wenig gerettet werden. Zwei Hengen sind jetzt ver-
brannt. Die Hausbesitzer erleiden einen empfindlichen
Schaden, da sie nicht versichert sind.

Chemnitz. Bei einem Aufbruch des letzten Winter-
schneehaars in der Nacht zum 2. Osterfeiertag zwei
verwundete Winterkuristen abgefaßt, die sich am Vorabend in
ein Hausgrundstück der Annaberger Straße hatten ein-
schließen lassen und in der Nacht in ein im ersten Stock-
werk gelegenes Geschäft eingedrungen waren. Die Diebe
waren mitten in der Arbeit und hatten bereits Sachen im
Werte von etwa 500 M. zusammengetragen und verpackt.
In den Winterkuristen wurden ein 23 Jahre alter Zimmer-
mann aus Rauschbach und ein 17 Jahre alter Handwerker
aus Gildburgshausen ermittelt und festgesetzt, doch es sich
um gemeinschaftliche Verbrechen handelt, die, ausgerastet
mit allerlei Diebeshandwerkzeug, zusammen mit einem
weiteren Spielgefellen, einem 28 Jahre alten Kaufmann
aus Dresden, der auch alsbald verhaftet werden konnte,
eine ganze Anzahl Winterkuristen hier und anderwerts in den
letzten Wochen verat haben. — Auf der Plantagestrae
Kreuzen am Dienstag nachmittag in der 4. Stunde zwei
vor einem Glasfensterwagen gespannte Pferde aus un-
bekannter Ursache und gingen nach der inneren Stadt zu
durch. Die Herren ohne Führer — dieser war mit dem
Wagen beschäftigt — auf der linken Seite der Straße
entlang und stiegen dabei mit einem ihnen entgegen-
kommenden Hausbesitzer zusammen. Der 26 Jahre alte
Führer dieses Gespannes stürzte durch den heftigen Zu-
sammensto vom Wagen und erlitt schwere innere Ver-
letzungen. Ein herbeigerufener Arzt ordnete die sofortige
Entlassung des Schwerverletzten in das Krankenhaus an.
Am demselben Tage abends in der 7. Stunde ist der Be-
bauernwurter an den Folgen des Unfalls gestorben.

Burkhardtshausen. Große Aufregung herrscht
unter den hiesigen Hundebesitzern. Die ganze Umgegend
ist durch vergiftete Räber verunsichert. Gegen 50 Hunde sind
ihnen bereits zum Opfer gefallen. Das Unwesen erstreckt
sich bis in die nächste Nähe der Gehofe und Einzelwoh-
nungen, teilweise bis auf den Boden des Privat-
besitzes. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

St. Egidien. Eine dreifache Hochzeitfeier be-
ging am Osterdienstag die Familie Ernst Friedrich August
Bogel von hier. Die Eheleute Bogel feierten die goldene,
eine Tochter die silberne und deren Tochter die grüne
Hochzeit.

Witka. Anläßlich der Einweihung des König-
Albert-Museums hier wird Se. Majestät der König, wie
erwähnt, am Donnerstag, den 23. April, unserer Stadt
einen Besuch abstatten. Nach der Ankunft wird sich Seine
Majestät nach dem Museum begeben, wo der Weichselum
um 10 Uhr stattfindet. Danach wird Se. Majestät das
Taubstummenheim besichtigen und sodann die ortho-
pedische Privatklinik von Sanitär Dr. Wangele
besuchen. Um 1/2 11 Uhr wird der Monarch an einem von
der Stadt im Hotel zur grünen Tanne ausgerichteten
Frühstück teilnehmen und nachmittags nach Bad Elster
weiterreisen. — Ein Gutachten über das Museum hat
Stadtbaurat Prof. Erlwein (Dresden) infolge einiger
in der Halle hervorgehobener angeblicher Mängel er-
stattet. Erlwein bezeichnet die Terrainregulierungen vor
dem Museum als sachlich richtig und kunstlerisch ange-
messene. Auch die architektonische Erscheinung des Mu-
seums müsse als kunstlerisch wohlgelungen angesehen
werden. Das Bauwerk gehöre zu den besten modernen
Schöpfungen der Stadt. — Bei der Montage einer Wäge
zog sich der Werkführer Henze hier eine Kopfverletzung
zu, die seinen Tod herbeiführte. — Auf der Werkbahn
der Königlichen Eisenbahn-Gesellschaft im benachbarten
Witka wurde der Maschinenwurter Kobe von einer Lokomotive
gegen einen Eisenbahnwagen geschleudert und dabei so
schwer verletzt, daß sein Tod kurz nach der sofort nach
dem Unfall erfolgten Ueberführung in das Königliche Kranken-
stift eintrat.

Bautz. Das Vorgehen unseres Stadtoberhauptes,
mit Rücksicht auf die derzeitigen ungünstigen hiesigen
Erwerbsverhältnisse eine Herabsetzung der Lebensmittelpreise
zu ergreifen, ist von Erfolg begleitet gewesen. Seit
einigen Tagen ist hier sowohl billigeres Brot als auch
billigeres Fleisch zu haben.

Altenberg. Ein furchtbarer Ungluckfall, der lei-
der ein blühendes Menschenleben gefordert hat, ereignete
sich hier am Spätnachmittag des Karfreitags. Der 20 Jahre
alte Schuhmachergehilfe Alfred Anauhe von Altenberg
fuhr mit seinem Rade auf der sehr ab-
schlufigen Straße nach Hirschsprung. In der Nähe der
alten Kauschmuhle nun hat er wahrscheinlich die Bewal-
tung über das Rad verloren oder die Radtrittbremse
hat versagt, und ist derartig unglücklich gestürzt, daß
er von Straenpassanten mit getrummelter Schabeldecke
bemerklos aufgefunden wurde. Auf dem Transport nach
Altenberg ist er gestorben. Das Rad war in 2 Stücke
gebrochen.

Reichenbach i. V. Dem Wirtbesitzer F. Diebsch
im benachbarten Reichenbach wurde eine freudige Ueber-
raschung zuteil, indem er seine vor 12 Jahren beim Be-
stellen des Felbes verlorene wertvolle Taschenuhr da-
durch wiedererlangte, daß sie sein Knecht beim Acker
unbeschädigt mit herauspflugte.

Leipzig. Direktor Hans Stosch-Sarraiani, der
Besitzer des bekannten Zirkus Sarraiani, hat gestern
abend einen schweren Unfall erlitten. Bei der geliebten
Abendvorstellung, die in den Sarraiani-Zelten in Schön-
feld-Leipzig stattfand, stürzte das Pferd „Mumpst“ und
Direktor Stosch kam unter das Tier zu liegen. Er broch
das linke Bein dreimal und trug außerdem einen Ge-
lenkbruch davon.

Leipzig. Der schwere Unfall des Ostersonntag
hat, wie nach den Mitteilungen der Aerzte leider nicht

anders zu hoffen war, sein Todesopfer gefordert: Vier
von Feh, der sympathische Volksheld, ist gestern nach-
mittag 5 Uhr seinen Verletzungen erlegen.

Waldberg. Der am Karfreitag bei der großen
Hafte auf einer Fue festgefahrene Reihener Kahn mußte
scharf abgelichtet werden, ehe er wieder flott wurde. Da
seine Ladung aus Bauholz bestand, ging das Ab- und
Wiederanladen schnell vor sich und konnte der Kahn noch
am Sonnabend seine Fahrt nach Hamburg fortsetzen. —
Am Sonnabend nachmittag wurde von Herrn Hauspachter
Weber oberhalb der hiesigen kleinen Hafte beim Ueberfahren
ein im Strom treibender weiblicher Leinwand bemerkt
und auf jenseitiger, Kuffiger Fluß ans Land gebracht. Die
gerichtliche Aufhebung erfolgte durch das Amtsgericht Seligen-
am ersten Osterfeiertage. Die tote schien eine jüngere,
etwa 20jahrige Person zu sein, die, nach der Kleidung zu
schließen, aus besserem Stande war. Sie trug Handschuhe
und hatte über 20 Mark Geld bei sich. Ihre Verfallszeit
konnte nicht festgestellt werden. Am Montag wurde sie in
Schirmenten beerdigt. — Der Fischerverein für die Provinz
Sachsen hat auch in diesem Frühjahr aus der Fischzucht-
anstalt in Hamburg einen Satz englischer Walbrut hierher
schicken und durch Herrn Wasserbauamt Benz in die alte
Elbe einsetzen lassen.

Senftenberg. Auf Grube „Unser Früh“ in Cosse-
baude am Donnerstag der Bergmann Kory und sein
Schlepper Gernand von abführenden Kohlenmassen ver-
schluttet worden. Nach vielstundiger Arbeit konnten gestern
die Verschlutteten geborgen werden, leider aber nur als Leichen.

Halle a. S. Am Montag wurden beim Sodel-
fahren auf der Saale vier Konfirmandinnen über das Tro-
schewer getrieben, so daß der Kahn kenterte und die
Mädchen ins Wasser stürzten. Nur eines konnte gerettet
werden, die anderen drei ertranken.

Waldenburg i. V. In der Samfabrik W. A. Frob-
lich Sohn, K. O. hier, fand gestern in der Faberei eine
Dampfseifeexplosion statt. Dabei wurden ein Arbeiter ge-
tötet und der Betriebsleiter Schmidt, der Chemiker Ries
und der Oberführer Sieber schwer verletzt. Zwei Arbeiter
erlitten leichtere Verletzungen.

Bodenbach. Die Erdbeben am Hopfenberge
bei Bodenbach nimmt einen erschreckenden Umfang an und
droht eine Katastrophe für die ganze Umgegend zu werden.
Die Straße von Schönborn nach Krochwitz ist auf Kroch-
witzer Gemeindegelände zum Teil vernichtet. Der Weisbach
ist auf eine Strecke von 500 Meter verschluttet. Große
Gefahr besteht auch für das Haus Nr. 151 von Josef
Kreiskamer in Spandorf, und das Haus von Josef Zentler
Nr. 162 in Krochwitz. Die in Bewegung begriffenen Erd-
massen sind noch ungefähr 50 Meter von den beiden Häusern
entfernt. Falls die Rutschung nicht noch im letzten Augen-
blicke eine andere Richtung einschlägt, sind beide Huser
verloren. Auf Schönborn Gebiet macht die Erdbeben-
schwingung keine großen Fortschritte mehr, dagegen sind in Krochwitz
ungefähr 60 Straßen Grund in Rutschung begriffen. In
Krochwitz sind gegen 90 Straßen betroffen. In Krochwitz
sind geschladigt Wenzel Behmel (Nr. 1), F. W. Hübner
(Nr. 3), Josef Hübner (Nr. 5) und Karl Neumann (Nr. 7),
in Schönborn Emil Hampel. Der Anblick des Rutschungs-
gebietes ist wahrhaft betrübend. Wo vor wenigen Tagen
noch grüne Saaten und prächtige Wälder waren, sieht man
dunkle Erdmassen, die sich mit unabweislicher Gewalt
vorwärts schieben. Am Sonnabend wurde durch die Nord-
obhmische Wasserbaugesellschaft in Kuffitz mit der Fassung
der im Rutschgebiete aufgetretenen Quellen und deren Ab-
leitung begonnen. Auf Veranlassung der Teichener Bezirks-
hauptmannschaft wurden aus Theresienstadt und Leitmeritz
Mannschaften des 42. und des 94. Infanterie-Regiments
und des Landwehr-Infanterie-Regiments in das Gebiet
abkommandiert, wo sie an der Abdämmung der Gefahr
arbeiten.

Bermischtes.

GR. Liebe und Gedenklinie. Einen Prozeß
wegen Bruch des Eheversprechens, der auf einer wert-
würdevollen Vorgeschichte beruht, erregt gegenwärtig in Balti-
more die allgemeine Aufmerksamkeit. Die Radlerin ist
Miss Anna D. Clark, ein junges Mädchen aus guter
Familie, das Krankenpflegerin geworden ist und zur Aus-
uhung ihres Berufes eines Tages in das Haus des Dr.
James D. Pittens, eines stattlichen Witwers, der an einem
Herzleiden erkrankt war, berufen wurde. Sie pflegte den
Kranken mit hingebendem Eifer, und während seiner Ge-
nesung machte dieser ihr einen Heiratsantrag, der angenom-
men wurde. „Nur vor dem Tage, an dem die Hochzeit
stattfinden sollte“, erzählt nun das junge Mädchen, „machte
mir einer meiner Freunde die Mitteilung, daß mein kun-
ftiger Gatte ein Keger wäre. Diese Nachricht war für mich
so niederschmetternd, daß ich ohnmächtig zusammenfiel.“
Miss Clark behauptet zur Begründung ihrer merkwürdigen
Klage, daß Dr. Pittens, dessen Hautfarbe weiß ist, dessen
Hingerdgel jedoch das charakteristische Kennzeichen der
Kegerrasse tragen, sich ihr gegenüber dadurch des Bruches
des Eheversprechens schuldig gemacht habe, daß er ihre
Abstammung von Kegern verheimlichte. Sie fordert für
die Entschädigung, die sie erlitten, nicht weniger als
120000 Mark Schadenersatz.

45 Grad Fieber! Die „Petersburger Zeitung“
berichtet von einem merkwürdigen Krankheitsfall, der
sich in Kiew ereignet haben soll. Vor einiger Zeit er-
krankte dort ein junges Mädchen an Typhus. Als die
Aerzte die Körperkerntemperatur der Kranken feststellen woll-
ten, reichte das in solchen Fällen benutzte Fieberthermo-
meter, das 44 Grad anzeigt, nicht aus. Man mußte zu
einem Thermometer seine Zuflucht nehmen, wie es die
Tierärzte benutzen, und konstatierte nun eine Tempera-
tur von 45 Grad Celsius. Das genannte Blatt garan-
tiert für die Waptheit dieses nie beobachteten Phäno-
mens und fügt noch hinzu, daß die Kranke sich voll-
kommen bei Besinnung befindet.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 15. April 1914.

Verlin. Heute tritt hier teilweise ein Droschkenchauffeur-Ausstand ein. Es handelt sich um diejenigen Wagenführer, die in kleineren Betrieben tätig sind. Sie wollen sich von den Automobilbesitzern den Abzug einer bisherigen Sondervergütung für Gepäckbeförderung nicht gefallen lassen.

Deßau. Gestern mittag spielte in Götzen L. Knip der sechsjährige Knabe Eibing in Gemeinschaft mit einem Schulfreund mit einem Terzerol. Pöblich ging ein Schuß los und der kleine Eibing stürzte, in die Brust getroffen, tot zusammen.

Friedrichshafen. Das neue Militärluftschiff „J. 8“ ist heute früh um 8 Uhr mit der gewöhnlichen Besatzung an Bord hier aufgestiegen, um über den Schwarzwald nach Baden-Dos zu fahren. Dort wird es vorläufig bleiben, um seine Probefahrt zu erledigen, weil die Friedrichshafener Werkstätte zu Reibarbeiten benötigt wird.

Baden-Dos. Das Luftschiff „J. 8.“ ist von Süden kommend kurz vor 10 Uhr über dem hiesigen Luftschiffhafen eingetroffen und um 10 Uhr 10 Min. glatt in der Halle gedockt worden.

Wien. Unter furchtbaren Qualen ist der Krakauer Anästhesiaprofessor Droba an der Pfortkrankheit, die er sich durch Anstrengung zuzog, gestern gestorben. Als unglücklich ein Bauer, der an eitrigen Geschwüren litt, im Krakauer Krankenhaus eingeliefert wurde, berief Professor Droba aus Krakau einen Veterinärarzt, der ein Serum gegen die Pfortkrankheit erfunden hat. Mit diesem Serum wurde der Bauer so erfolgreich behandelt, daß eine Besserung seines Leidens eintrat. Am Dienstag in vergangener Woche bemerkte Droba, daß er sich selbst infiziert habe und sagte es einem Kollegen voraus, daß seine Krankheit einen tödlichen Verlauf nehmen würde.

Rom. Die „Tribuna“ erfährt aus Konstantinopel den angeblichen deutschen Plan, der Türkei dreihundert Millionen Frs. zu leihen, in Ergänzung des soeben abgeschlossenen französischen Darlehens. Ein deutsches Finanzkonsortium sei bereits gebildet und Vorschläge von Wangenheim werde in Korfu dem Kaiser darüber Vortrag halten.

Reims. Einer der beiden Deutschen, die kürzlich verhaftet wurden, als sie einen französischen Soldaten zur Desertion verleiten wollten, ist in Freiheit gesetzt worden. Er gibt an, Wasserboots zu heißen. Er hat in Begleitung seines Vaters die Stadt verlassen und sich wieder nach Stuttgart begeben, um sich dem Regiment, von dem er desertiert ist, wieder zu stellen.

Paris. Das „Zeit Journal“, dessen Leiter seit kurzem der frühere Minister des Auswärtigen, Bichon, ist, erklärt anlässlich der Zusammenkunft der Minister Marquis di San Giuliano und Grafen Berchtold, indem es die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien erörtert: Es ist wohl möglich, daß der Dreibund bei seiner Erneuerung im Jahre 1912 nicht geändert wurde. Viel zweifelhafter dagegen ist es, ob nicht irgend ein neues Abkommen betr. das Mittelmeer, die Adria und Nordafrika hinzugefügt wurde. Ueber diesen Punkt brauchen wir eine Aufklärung, die sich in keiner amtlichen Erklärung des italienischen Ministers befindet.

Paris. Wie aus Rom gemeldet wird, hat der frühere Finanzminister Calvaux, entgegen seiner ursprünglichen Absicht, die Wahlkampagne im Bezirk Marnes persönlich aufgenommen.

Madrid. Die Gemütskranke erklärten ihren Eintritt in einen allgemeinen Streik und zwangen gestern die Inhaber von Gemütskranke, letztere zu schließen. Sie wollen die Preissteigerung der Gemütskranke aufhalten, an der angeblich die Zwischenhändler schuld sind.

Stocholm. Gestern hat in 11 Wahlkreisen die Stimmabgabe stattgefunden. Im ganzen sind bisher gewählt 37 Mitglieder der Rechten, 20 Liberale und 32 Sozialdemokraten.

Vorlent. Die bei dem Bauen im Lager von Corquidam beschäftigten Arbeiter verurteilten erste Aufständungen, weil u. a. auch Italiener angeworben worden waren. Die Franzosen verlangten die Entlassung der Italiener und zwangen sie, sich in die Kantine zu flüchten. Von der Militärbehörde wurde eine Artillerieabteilung zum Schutz der Italiener aufgestellt; doch brangen die Franzosen gleichwohl in die Kantine ein und bewarfen die Italiener mit Steinen. Die italienischen Arbeiter flüchteten schließlich nach dem Bahnhofs und riefen sofort ab.

Monaco. Als Sieger im Sternflug nach Monaco gilt der Flieger Garros, der die Strecke Monaco-Monaco in 12 Stunden 33 Minuten zurückgelegt hat.

Durazzo. Aus Ostrorof im serbischen Vilajet Roskovo eingetroffene Albanesen erzählen, daß die blutigen Ereignisse in jenen Gebieten darauf zurückzuführen seien, daß die Albanesen die Erteilung des Schulunterrichts in ihrer Muttersprache verlangten. Die Serben, die diese Forderung ablehnten, und ihnen den Unterricht in der serbischen Sprache aufdrängten, befolgten ein Ausschreitungs-system und hätten in den letzten Tagen über tausend Häuser der Albanesen zerstört und viele hundert Männer, Frauen und Kinder getötet.

Saloniki. Ueber einen Ausstand der Tabakarbeiter in Mazedonien wird gemeldet: Am 9. d. M. erklärten sich 15 000 Arbeiter in Kawaia für den Ausstand, dem sich alsbald 4000 Arbeiter in Drama, 4000 in Pravi und 3000 in Saloniki anschlossen. Die Arbeiter fordern eine Lohnsteigerung, verminderte Arbeitszeit und ferner die Verpflichtung für die Arbeitgeber, nur dem Syndikat angehörende Arbeiter einzustellen. Die Arbeitgeber haben sich bereit erklärt, einen Teil der Forderungen der ausständigen Tabakarbeiter zu erfüllen. In Saloniki kam es zu Zusammenstößen, als Streikende mit Gewalt Arbeitswillige daran hindern wollten, sich zur Arbeit zu begeben. Die Polizei mußte einschreiten, um die Arbeitswilligen zu schützen. Abgesehen von diesen unbedeutenden Zwischenfällen herrscht

vollkommene Ruhe. Die Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, die bisher in Kawaia stattfanden, sind nach Saloniki verlegt worden. Man befürchtet, daß sie abgebrochen werden.

Sofia. Wegen Unruhe der gestrigen Abendigung der Sobranje kam es zu großen Störungen, die durch den früheren Minister Duron hervorgerufen wurden, der gegen einen Minister beleidigende Ausdrücke gebrauchte. Es entstand ein unbeschreiblicher Lärm, jedoch die Sitzung unterbrochen werden mußte. Nach einiger Zeit wurde die Sitzung wieder aufgenommen.

Konstantinopel. In hiesigen deutschen Kreisen wird betont, daß die in Paris zwischen Frankreich und der Türkei abgeschlossenen finanziellen Abmachungen erst nach Abschluß der wirtschaftlichen Abmachungen zwischen Deutschland und der Türkei als endgültig angesehen werden können. Die Verhandlungen über diese sollen unterzüglich in Berlin aufgenommen werden. Auch die zuständigen französischen Finanzkreise verweisen darauf, daß mit Ausnahme des ersten Teiles der Anleihe, für die bereits ein Zins erschienen ist, die Konventionen über den Bau und den Betrieb der Bahnlücken im Schwarzen Meer-Boden und Syrien sowie über mehrere Häfen in den gleichen Gegenden noch nicht unterzeichnet und mit der Sanktion noch nicht versehen sind, vielmehr von gewissen noch zu erfüllenden Voraussetzungen abhängen, an deren Realisierung man jedoch nicht zweifelt.

Newyork. Durch einen Brand ist gestern das Privathotel Meloin in Boston völlig zerstört worden. Dem Feuer sind sieben Personen zum Opfer gefallen; mehrere von ihnen sind verbrannt, andere haben den Versuch, sich durch Hinabspringen auf die Straße zu retten, mit dem Leben bezahlet müssen. Eine achte Person wird noch vermisst; auch sie ist vermutlich verbrannt und unter den Trümmern begraben.

Rio de Janeiro. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen gaben gestern dem Präsidenten Hermes da Fonseca mit Gemahlin ein Frühstück an Bord des Dampfers „Cap Trafalgar“.

Washington. Im Senat ist gestern eine Gesetzesvorlage zur Errichtung einer Postdampferlinie nach südamerikanischen Häfen eingebracht worden. Der Plan hat die Billigung des Marineministers gefunden.

Des Kaisers Korstour.

Frankfurt am Main. Aus der Tatsache, daß auch der Vizekönig in Konstantinopel, Freiherr v. Wangenheim, nach Korfu eingeladen worden ist, wird mancherseits geschlossen, daß in Fragen der Orientpolitik anlässlich der Anwesenheit des Reichskanzlers beim Kaiser auf Korfu besondere Beratungen oder Entschlüsse bevorstehen. Das ist, so wird der „Frankfurter Zeitung“ aus Berlin gemeldet, eine irrige Vermutung. Eines aber erwartet man, daß nämlich in Korfu die Entscheidung über den Nachfolger des Grafen Wedel auf dem Statthalterposten in Straßburg fällt. Der Reichskanzler hält das Zusammenkommen mit dem Kaiser auf Korfu für eine günstige Gelegenheit, mündlich diese Frage der Statthalterkandidatur zu erledigen. Daß die Wahl auf den Fürsten Haysfeld, Herzog von Trachenberg, der als neuerlicher Kandidat auftritt, fallen würde, hält das Blatt nicht für wahrscheinlich. Es wird abzuwarten bleiben, ob sich in der Zwischenzeit an den Entschlüssen, die eigentlich so gut wie feststehen, noch etwas geändert hat. Möglich wäre das ja, wahrscheinlich aber wird es doch dahin kommen, daß Herr v. Dalmatz Statthalter wird. Treibt das ein, dann wird die Frage, wer an seiner Stelle das Ministerium des Innern in Preußen übernimmt, mindestens so bedeutsam sein, wie seine Ernennung zum Statthalter. Man darf annehmen, daß beide Fragen gleichzeitig erledigt werden.

Das Programm der Zusammenkunft in Abbazia.

Abbazia. Gegen 1/8 Uhr abends legten San Giuliano und Graf Berchtold, die Vizekönig Herzog von Acazio und von Nerey, die Grafen Forgacs und die übrigen Teilnehmer an dem Automobilausflug nach Orago di Nischenitz hierher zurück und nahmen hieraus gemeinsam ein Diner ein. Kronprinz Boris von Bulgarien traf gestern nachmittag im Hotel Stefani mit dem Grafen Berchtold zusammen, der einige Begrüßungsworte mit ihm wechselte. Heute vormittag begannen die politischen Besprechungen; abends gibt der Minister des Auswärtigen Graf Berchtold zu Ehren San Giulianos ein Diner zu 25 Gedecken. Für Donnerstag ist ein Ausflug nach Lussin und für Freitag ein Ausflug nach Vipizza geplant.

Abbazia. Heute vormittag begab sich der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Berchtold zu einer Besprechung zum Marschall von San Giuliano.

Wien. Das heutige „Freundenblatt“ schreibt zur Zusammenkunft der österreichischen und italienischen Außenminister u. a.: Es ist vieljährige Tradition, daß die leitenden Staatsmänner der Dreibundmächte von Zeit zu Zeit eine persönliche Aussprache halten. Der diesmaligen Begegnung sind die Besuche des Deutschen Kaisers in Schönbrunn, Benedig und Miramare vorangegangen. Deutschland, Österreich-Ungarn und Italien vertypen eine Summe von Kraft, über die niemand hinweggehen kann. Diese Kraft und die Friedensversicherungen der außerhalb des Dreibundes stehenden Regierungen gestalten die unverzichtliche Hoffnung, daß Europa auch weiterhin die Segnungen des Friedens genießen wird, dessen Sicherung der hauptsächlichste Zweck der Errichtung des Dreibundes gewesen ist. (Siehe unter Österreich-Ungarn.)

Der drohende Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko.

Washington. Alle Schiffe der Atlantischen Flotte in Hampton Road haben Befehl erhalten, nach Tampico abzugehen. Ferner ist ein Transportschiff angewiesen worden, mit 800 Marinesoldaten von New-Orleans nach Tampico abzugehen. Sobald die Flotte sich versammelt hat, wird Kontradmiral Cadger etwa 20 große

Kriegsschiffe in mexikanischen Gewässern unter seinem Befehl haben. — Das Kabinett hatte gestern eine zweistündige Besprechung über die Lage. Dem Botschafter nach ist Präsident Wilson nicht geneigt, Gewalt anzuwenden, es sei denn als letztes Mittel. Der Staatssekretär erklärte dem mexikanischen Gesandten, er werde auf dem bedingungslosen Salut des amerikanischen Kanonenboots „Dolphin“, das als Dampfschiff vor Tampico benutzet wird, bestehen.

Washington. Der Entschluß der Regierung, die Atlantische Flotte in die mexikanischen Gewässer zu entsenden, hat hier tiefen Eindruck hervorgerufen, der den nahe sensationell genannt zu werden verdient. Staatssekretär Bryan, Marineminister Daniels und Kriegsminister Garrison wählten sich, mit den sie um Auskunft befragenden Journalisten über die Tragweite der Maßnahme der Regierung in irgendwelche Diskussion einzutreten, erklärten jedoch übereinstimmend, daß die Entsendung der Flotte noch keineswegs als Kriegserklärung aufzufassen sei, sondern nur als Demonstration dienen soll, um den Forderungen des amerikanischen Admirals Mayo den nötigen Nachdruck zu geben und den mexikanischen Befehlshaber vor Tampico zu zwingen, der amerikanischen Flagge den verweigerten Salut zu gewähren. Bei den fremden Gesandtschaften und Botschaften liefen Nachrichten von den diplomatischen Vertretungen in Mexiko ein, denen zufolge Präsident Guerta sich energisch weigert, dem Kommandanten von Tampico die Erlaubnis zu erteilen, den von Admiral Mayo geforderten Salut abzugeben. — Das Kriegsdepartement in Washington hat eine genaue Aufstellung aller im Golf von Mexiko befindlichen Handelsschiffe sich verschafft, die eventuell für einen Truppentransport über den Golf dienen sollen.

Newyork. In Washington fand gestern nachmittag ein Ministerrat statt, der im Anschluß eines Telegramms des Admirals Mayo aus Tampico an den Staatssekretär Bryan einberufen wurde. Admiral Mayo meldete, daß Guerta sich nach wie vor weigert, den verlangten Salut abzugeben. Ueber die Entschlüsse des Ministerrats, dessen Ausgang vom Publikum mit größter Spannung erwartet wurde, ist noch nichts bekannt. — Die atlantische Flotte, die den Befehl erhielt, in die mexikanischen Gewässer abzugehen, setzt sich aus 21 Schlachtschiffen, einer größeren Anzahl Torpedobooten und einer Anzahl Truppentransportschiffen zusammen. — In Washingtoner Regierungskreisen steigt man die Lage als sehr ernst an, zumal informierte Kreise wissen wollen, daß es dem Präsidenten Guerta in den letzten Tagen gelungen sei, sich 60 Millionen Pesos Bargeld zu verschaffen.

London. Die „Times“ meldet aus Mexiko vom 14. d. M.: Die Kuffandischen haben sich von Tampico zurückgezogen und die Eisenbahn hinter sich gerückt. Weitere Angriffe werden erwartet.

Juarez. Nach hier eingegangenen Meldungen hat General Villa nach einer mehrstündigen Schlacht die Regierungstruppen bei San Pedro im Norden von Torreón geschlagen. Die Verluste auf beiden Seiten werden auf 3000 Mann geschätzt.

Juarez. Nach einem Berichte des Generals Villa hatten die Kuffandischen in der Schlacht bei San Pedro 500 Verwundete. Sie haben 700 Gefangene gemacht. Die Bundesstruppen gläubten einen großen Teil der Stadt an, bevor sie sie räumten. Eine weitere Meldung besagt, daß von den Bundesstruppen 3500 Mann getötet, verwundet und gefangen genommen worden seien.

Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 16. April.
Nordwestliche Winde, wolkig, kühl, zeitweise Niederschlag.

Heutige Berliner Rassa-Kurse.

4% Deutsche Reichsanl.	98.70	Chemnitzer Werkzeug	60.25
3 1/2% dergl.	87.—	Zimmermann	190.50
4% Preuss. Consols	98.70	Dtsch.-Luxemburg Bergw.	182.70
3 1/2% dergl.	87.10	Gelsenkirchener Bergwerk	148.10
Canada Pacific G.	200.75	Glauziger Zucker	180.50
Baltimore u. Ohio G.	89.—	Hamburger Packetfabr.	183.75
Berliner Handelsges.	154.10	Harpener Bergbau	187.—
Darmstädter Bank	117.50	Hartmann Maschinen	151.25
Deutsche Bank Akt.	248.50	Kaufl. Lloyd	114.25
Diskontanteile	188.90	Wid. Bergbau	288.10
Dresdner Bank	151.—	Schwerdt Electric	148.10
Erzberger Credit	152.25	Siemens & Halske	217.50
Nationalbank	111.10	Ausg. London	—
Reichsbank Akt.	186.10	Wiss. Paris	—
Sächsische Bank	151.40	Oester. Noten	83.15
Mag. Elektrizitätsgesell.	248.10	Russ. Noten	215.20
Bohmer Wulff	224.—		

Verloab-Diskont 2 1/4 % — Tendenz: behauptet.

Wasserstände.

St.	Mittel			15 e						
	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser				
14.	2	52	60	65	7	94	77	101	40	44
15.	2	77	86	86	8	88	72	108	80	84

NIVEA
Haarmilch
reinigt, kräftigt und erfrischt
das Haar und die Kopfhaut.
Flasche zu 2 M. für mehrere
Wochen ausreichend.

Rennen zu Dresden

Sonntag, den 19. April, nachm. 2 1/2 Uhr.
 Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz
 Abfahrt: ab Dresden-
 Hauptbahnhof 1⁴⁵, 1⁵⁵, 2⁰⁵, 2¹⁵ nachm. | ab Reich 5⁴⁵, 5⁵⁵, 6⁰⁵ nachm.
 Rückfahrt:
 ab Reich 6⁴⁵, 6⁵⁵, 7⁰⁵ nachm.
 Wettkampfränge für die Rennen zu Dresden sowie für alle größeren Renn-
 plätze Deutschlands werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen im Sekre-
 tariat, Dresden, Prager Straße 6, L. wochentags von 10 Uhr, Sonntags von
 11 Uhr ab bis 2 Stunden vor Beginn der Rennen angenommen.
 Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Verkaufserin
 sucht per 1. Mai oder später
 Stellung in Kolonialwarengeschäft.
 Gute Zeugnisse vorhanden.
 Offerten unter W H 1011, Frankfurt, erbeten.

Jung. Hausmädchen
 oder Aufwartung für den
 ganzen Tag 15. Mai oder
 1. Juni gesucht.
 Frau Ida Bergmann,
 Hauptstraße 54.

20 Arbeiterinnen
 für leichte Arbeit stellen bei
 hohem Lohn nach ein-
 stündiger Probezeit.
 v. H. von Petrikowitsch
 Al.-Weil., Forstberg.

Zünftige Aufwartung
 für dreiviertel oder ganzen
 Tag für kinderl. best. Haus-
 halt gesucht. Adresse in der
 Exped. d. Bl.

Mädchen
 nach Thum i. G. gesucht.
 Mit Busch vormittags zu
 meiden Niederstraße 12.
 Erhöhter Lohnmädchen
 als Aufwartung sofort gesucht
 Kaiserstraße 2a, 2.

Hausmädchen
 ein fleißiges, sauberes
 nicht unter 18 Jahren wird
 nach Ostma den 1. Mai
 gesucht. Vorzustellen bei
 H. Guley, Albertplatz.

Mädchen
 gesucht wird bald oder
 später ein nicht zu junges
 Mädchen.
 Erbsa, Döbener Str. 11.

Mädchen
 für möglichst sofort wird
 wegen Erkrankung des jetzigen
 ein fleißiges, sauberes, junges
 als Aufwartung für den
 ganzen Tag gesucht.
 Frau Anna Förster,
 Hauptstr. 67.

Staubmädchen
 gesucht sofort od. 1. Mai
 sauber.
 Hotel Stadt Dresden.

Maurer
 stellt ein auf Neubau
 Hirschstein
 Baumeister
 Bretschneider, Weißig.

Markthelfer
 einen zuverlässigen, ehr-
 lichen, jüngeren
 für sofort sucht
 Paul Starke,
 am Albertplatz.

Tanzordner
 gesucht.
 Hotel zum Stern.

Maurer
 werden angenommen am
 Schulbau Erbsa
 Köpfer & Raabe.

Sohn
 achtbarer Eltern,
 welcher Lust hat,
 das Mechanikerhandwerk
 zu erlernen, findet gute Ver-
 sorgung. Zu erf. bei Herrn
 G. Wiede, Wettinerstr. 21, 1.

Zünftiger Tischlergefelle
 findet dauernde Beschäftigung
 Hauptbahnhofmagazin
 Hauptstr. 60.

Geschirrführer
 zuverlässigen
 sucht sofort Max Starke,
 Woulagenstraße 14.

Holzmalter und Lackierer
 perfekt in allen Holzarten auf
 Möbel, perfekt als Werkstat-
 tleiter für dauernd gesucht.
 Offerten unter L J 2877 an
 Rudolf Wisse, Leipzig.

Kräftiger Laufjunge
 gesucht Schür. 14, v.

Ein kleines Haus
 in Reuweißen ist zu verkaufen.
 Erwerber kann sof. einziehen.
 Gahmann, Sauerstraße.

Ein Paar 5 jähr. braune hannoversche Wagenpferde

175 groß, sowie 4 Stück 5jähr.
 Fische, Seeländer, 170 bis 172
 groß und einige gute Land-
 pferde verkauft bei reeller
 Bedienung zum mäßigen Preis
 Oskar Merzdorf
 in Kommandantenstraße.

Ein junges neuwertiges Pleg
 steht zu verkaufen
 Nr. 75 Glaubh.

Motorrad
 2 1/2 PS, wie neu, sowie ein
 neuer Kinderwagen sofort
 zu verkaufen

Poppiker Str. 31, v. r.
Gehr. Knabenrad
 (Original Rora), fast neu,
 zu verkaufen

Schreibmaschine
 erstklassig, Fabrik, preisw. Schrei-
 bend. gebr., billig, v. vert. Anzlag.
 unt. DF 630 in die Exp. d. Bl.

Gebrauchte Bettstelle
 mit Matratze
 billig zu verkaufen. Zu er-
 fragen in der Exped. d. Bl.

Automobil
 völlig neuer, hochherstäl-
 licher 6föhrer, erstkl. Fabr.
 10/28 PS Mod. 1914, volle
 Garantie, wird unter Händler-
 preis ab Fabrik besonderer Um-
 stände wegen sofort verkauft.
 Desgl. 2 gebr. 4föhrer 8 Steuer
 PS tadellos, sportbillig. An-
 fragen erbittet
 G. E. Ulrich, Rosten i. Sa.

Aufwachtisch
 steilig, Bettstellen mit und
 ohne Matratzen, Tische, ein
 Posten Wiener und andere
 Stühle, Kleider- u. Küchen-
 schränke, Küchengeräte, Verti-
 l, 1 Chaiselongue, Trumeaux
 und Spiegel, 1 Nähmaschine,
 Waschtische, Droschkranz, Vor-
 saalgarderobe, Sofa, 1 Wäsch-
 garnitur, Sofa m. 4 Fauteuils
 55 M., 1 Schillerpult, Nach-
 schränkchen mit Marmor,
 Herren- und Damenräder
 u. v. a. m. billig zu verkaufen.
 Oskar Wesse,
 Bruchpasse 4. Fernspr. 245.

Bruteier
 von Rouen- u. Peltingen
 verkauft Neubler in Oryda.

Rucksäcke
 auch für Kin-
 der. In sehr
 großer Aus-
 wahl und zu
 billigsten Preisen
 empfiehlt
 A. W. Hofmann,
 Ecke Pausitzer-
 u. Wettinerstr.

Achtung.
 Treffe zum Glaubiger
 Markt am Sonntag, den 19.
 d. Mis., mit einer großen
 Auswahl Böttcherwaren,
 wie: Waschwannen, Fässer,
 Böttcherkränze u. v. a. m.
 ein. Hugo Hopstock,
 Böttchermstr., Liebenwerda.

Gartenfässer
 bis zu 1500 Lit.
Blumentübel,
Jandenzuber und -Käfer,
Bein- und Böttcherfässer
 empfiehlt
J. Klose, Böttcherei,
 Reuweißen. Telefon 276.

Sammel-
stüdenzeuge
 verkauft Donnerstag früh
Bruno Schneider,
 Bismarckstr. 59.

Spinat,
 täglich frisch, Mehe 20 Pfg.,
Eier,
 große frische, Stück 7 Pfg.,
 Schod 3.70 M., empfiehlt
G. Grubbe, Goethestr. 39.

Kartoffelstöden
 empfehlen jetzt sehr billig
H. O. Fering & Co.,
 Leibstr. 7.

Krautpflanzen,
 Blumenkohl, Kohlrabi, Salat,
 großblumige Stiefmütterchen,
 Taufenschn, Bergklee,
 nicht, Sommerblumen, Säme-
 reien u. Grassamen empfiehlt
Gärtner Weide.

H. Mariafischer
Dobhoff
 ab Schiff, alle Sorten Wis-
 letts, Steinbohle, Schmiede-
 lohle, weisfäulig, Schmiede-
 löhl, Kapprehtreue aus
 Meißelweiger Revier. Engl.
 Anthrazit, Grube u. Holz.
 Waggonsladungen empfiehlt
 zum billigsten Engrospreis
Oscar Nantusch.

Steckenpferd-
Seife
 die beste Lössenlich-
 Seife für saure, weiche Haut und
 bewirkt schonend und
 Ferner macht die Haut
 weich und fördert Haut
 und Haarwuchs. Tube 50 Pfg. bei
Stadtapotheke, H. D. Hennicke;
H. D. Thomas & Sohn;
Kulzer-Drug.; Osk. Förster;
H. Blumenstein; P. Köhler;
H. u. J. Feder; Schmalzried;
 in Oryda: Alfred Otto und
 Apotheker Rahfeld.

Vereinsnachrichten

Allgemeiner Beamtenverein. Mittwoch, d. 15. April 1914,
 abends 7 1/2 Uhr Zusammenkunft im Hotel Kaiserhof.

Metropol-Theater

— Poppiker Straße 2 —
Gasthaus „Stadt Freiberg“.
 Vom 15. bis 18. April 1914.
 — 3 Akte. —
Die Unerbittlichkeit des Lebens.
 Nordischer Kunstfilm. Tiefregend. Lebensbild.
 Die Leiden eines armen Mädchens, das einen trag. Tod findet.
 2 Akte. **Die hohe Schule.** 2 Akte.
 Artistenroman von packender Borehaftigkeit.
 Diese beiden Schlager beschreiben selbst die perwöhnlichsten
 Ansprüche. Kommen Sie selbst und überzeugen Sie sich.
 — Der Wahrheit die Ehre. —
 Ferner ein vorzügliches Weltstadtprogramm.
 Um recht zahlreichem Besuch bitten die Direktion.

Gasthof Merzdorf.

Freitag, den 17. April
großer humoristischer Abend
 von den altrenommierten
Wuldentaler Sängern.
 Direktion: Richard Schilling und Josef Sonntag.
 Begründet 1880. Begründet 1880.
 7 Herren
 2 Damen Darsteller } nur erstklassige Kräfte.
 Programm neu! Hochkomisch! Dezent!
 Die Gesellschaft ist im Besitze des Kunstschines
 vom Königl. Konservatorium in Dresden. :
 Anfang 8 1/2 Uhr. Wer lassen will, der komme! Anfang 8 1/2 Uhr.

Sauermanns

gesetzlich geschützt
Kindernährwurst
 Mit Bordeauxwein, Eisen und Knochen-
 präparat versetzt, ist sehr nahrhaft,
 leicht verdaulich und blutzeugend.
 In Stücken von halben und ganzen
 Pfunden fast in allen Wurst- u. Del-
 katessen-Handlungen Deutschlands,
 Oesterreichs und d. Schweiz zu haben.

Komplette, moderne, zeitgemäße

Wohnungseinrichtungen

liefert als Spezialität billigt
Karl Böhme, Tischlermeister,
 Werkstätte jetzt Goethestraße 44.

Ich empfehle mich hiermit zur
Vermittelung von Grundstücks-An- und Verkäufen
 sowie zur
Besorgung von Darlehensgeschäften.
 Stadtkammerer a. D. **Eulitz,** Carolafstraße Nr. 10.

Silber - Waren

**Hochzeits-, Paten-,
 Jubiläums-Geschenke**
Tafelbestecke aller Art
 in großer Auswahl billigst bei
B. Költzsch
 Wettinerstr. 37.

Steinkohlen

Kohlen u. Brikets
 nur anerkannt Marken
Kohlenkontor Hans Ludewig
 Fernspr. 68
Riesa
 in Scheiten und Bündeln.

Auktion.

Sonabend, den 18. April 1914, vormittags 10 Uhr,
 kommen im Hotel Kronprinz hier selbst durch Unterzeich-
 neten freiwillig zur öffentlichen Versteigerung: 1 Ladens-
 tafel mit Aufsatz, 1 Schreibstisch mit Aufsatz, 1 Stuhl-
 pult, 1 Sessel, 15 Federstühle, 1 dreiarmer
 Beleuchtungslämpfer, 1 Kopierpresse.
Riesa,
 Schulstraße 6.
Germaun Schibe,
 vereideter Auktionator und Taxator.

Gummiunterlagen

sowie Einheitsstücke
 kaufen Sie billig im
Lapelen- u. Vinoleum-Haus,
 Hauptstraße 63.
Wieder vorrätig.
Die billigen Kinderstühle
und fertigen Blafen
 von 2-4 Mark empfiehlt,
 so weit Vorrat reicht,
M. Schwartz,
 Goethestr. 74.

Schulanzüge
Schulkleider
Schulschürzen
Schulblusen
Schulstrümpfe
Schulmappen
 empfiehlt
Ernst Mittag.

Gelegenheitslauf!

Verkaufe diese Woche einen
Posten Stiderei, Stid. 4 1/2 m,
 60-80 Pfg. Nur solange
 Vorrat reicht.
Helene Georgi,
 Bahnhofsstr. 6.

Treibriemen

bis 150 jede Breite Neus
 am Lager. **Gustav Bär-**
ner, Sattler u. Polster-
möbelfabrik, Reuweißen.

Belt-Bohnerwachs

ohne Glätte, sowie **Cirag**
 und **Ciranol** sind das Beste
 für Vinoleum und Parkett
 sehr preiswert zu haben im
Lapelen- u. Vinoleum-Haus.

Leiterwagen
Kinderwagen
Sportwagen
Strickgarn
Hosen, Blusen
Kurzwaren
 empfiehlt billigt
B. Claus, Bobersien 15.

Stoff-Neuze

zu Knabenhosen u. Anzügen
 Herrenhosen und Anzügen
 Damenstoffen u. Wäden.
 Neue Auswahl, außerordent-
 lich preiswert. Überw. Reins-
 hardt, Wettinerstr. 30.

Fahrräder

beste Marken
Mäntel, Schläuche, Laternen
Glocken, sowie alle Ersatzteile
 empfiehlt
Paul Claus,
 Bobersien 15.

Restaurant zur Burg.

Morg. Donnerstag **Schlachtfest.**
 Max Rudolf,
 Bahnhof Köderau.

Morgen Donnerstag

Schlachtfest.
 Max Rudolf,
 Bahnhof Köderau.

Freitag, d. 17. April,

abends 7 1/2 Uhr
Monatsversammlung
 (Altehrasse).

Freiwillige Sanitätskolonne

Donnerstag abend punkt
 8 Uhr **Übung aller**
Rauschstoffe im Übung-
lokal. Um vollständiges und
 pünktliches Erscheinen bittet
 der Kolonnenführer.
 Die heutige Nr. umfasst
 8 Seiten.

Eine neue Reichsstatistik.

52. Zu den schon vorhandenen, umfangreichen und regelmäßig wiederkehrenden amtlichen Erhebungen über Volkzahl, Berufsarten und Betriebsformen soll künftig noch eine neue, arbeitsreiche Reichsstatistik über die Vorräte von Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei kommen. Dem Reichstag ist sodann ein entsprechender Gesetzentwurf vom Staatssekretär Dr. Felbrück zugefandt worden. Danach soll der Bundesrat in die Lage versetzt werden, zunächst zwei Jahre hintereinander, dann alle vier Jahre statistische Aufnahmen der Vorräte von Weizen (Dinkel und Spelz) Roggen, Knechtelweizen, Fischweizen, Hafer, Gerste und Mais, sowie von Erzeugnissen der Getreidemüllerei für menschliche und tierische Ernährung anzunehmen. Es sollen demnach die Getreidebauenden Landwirte, die Getreidemüller und Getreidehändler aller Art über ihre lagernden Vorräte und über alle ihre schwimmenden und rollenden Getreidebestände befragt werden. Wenn auch nach Paragraph 4 des Gesetzentwurfs nur Fragen gestellt werden dürfen, die sich auf die vorhandenen Vorräte und die genaue Bezeichnung und Größe der Betriebe erstrecken; so entsteht für Fragende und Befragte trotzdem eine riesige Arbeit. Denn nach der Begründung der Regierungsvorlage sind es mindestens 2 000 000 Betriebe, die in die Statistik einbezogen werden müssen.

Da liegt es nun zunächst sehr nahe, über die neue statistische Belästigung weiter Volksschichten zu räsonieren und das alte Thema von der „Vielregiererei“ zu wiederholen, das neulich im preussischen Abgeordnetenhaus erörtert worden ist. Die Reichsregierung selber rechnet auch offenbar mit allerlei Widerständen, denn sie setzt im Gesetzentwurf für wesentlich wahrheitswidrige Beantwortung der Fragebogen Geldstrafen bis zu 200 Mark und im Wiederholungsfalle bis zu 500 Mark fest. Allein der Zweck der geplanten neuen Reichsstatistik ist ein so bedeutender, die Lücke, die sie ausfüllen soll, ist eine so schlimme, daß deswegen allein schon die neue Arbeitsbelastung willig hingenommen werden sollte.

Die Begründung macht über die Bedeutung und Wichtigkeit der Getreide-Vorratsstatistik eingehende Angaben. Sie stellt eine notwendige Ergänzung der Erntestatistik und der Statistik über die Ein- und Ausfuhr der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse dar. Erst mit Hilfe einer Vorratsstatistik läßt sich ein Ueberblick über die Bewegung des Getreides gewinnen, bis es in den Verbrauch übergeht, über die Vorräte, mit denen das Land in die neue Ernte eintritt, und endlich wird zusammen mit den Zahlen der Statistik über Ernte, Ein- und Ausfuhr eine Verbrauchsstatistik, die bis heute ganz fehlt, ermöglicht. Eine besondere Bedeutung hat eine Vorratsstatistik für die Landwirtschaft. Dem Deutschen Landwirtschaftsrat ist seit langem und auch in neuerer Zeit der Wert einer Vorratsstatistik betont worden. Das Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom hat sich gleichfalls mit der Frage befaßt und die Notwendigkeit, für den regelmäßigen Informationsdienst die statistischen Feststellungen über den Handel, die Vorräte, den Import und Export sowie die im Transporte befindlichen Waren zu benutzen, anerkannt.

Aus dieser Begründung läßt sich die weittragende Bedeutung der neuen Getreidestatistik ohne weiteres ableiten. Eine zuverlässige Verbrauchsstatistik wird in Verbindung mit der Ernte- und Vorratsstatistik endlich eine sichere Antwort auf die Frage bringen, ob unsere deutsche Landwirtschaft tatsächlich, wie sehr zu wünschen wäre, imstande ist, die Versorgung des deutschen Volkes mit Brotfrucht allein zu übernehmen, oder ob wir noch auf unabsehbare Zeiten vom Auslandsimport an Getreide abhängen. In Verbindung hiermit wird die Beurteilung des Wertes der Getreidezufuhr auf sichere Grundlagen gestellt und werden für die demnächstige Verlängerung unserer Handelsverträge zuverlässige Maßstäbe für die Zollsätze gewonnen. Ferner können die Behörden aus den Ergebnissen der amtlichen Erhebungen auch lehrreiche Einblicke in die Frage der Versorgung mit Nahrungsmitteln im Kriegsfall gewinnen und etwaige Lücken rechtzeitig ausfüllen.

Es ist angesichts solcher bedeutsamen Wirkungen

der geplanten neuen Reichsstatistik wirklich angebracht, über zunehmende Belästigung zu klagen? Aber darf man wünschen, daß der Gesetzentwurf im Reichstag baldige Zustimmung finden möchte, damit die weitestgehenden technischen Vorbereitungen für die umfassenden Aufnahmen rechtzeitig getroffen werden und die ersten Erhebungen schon gegen Ende des nächsten Jahres stattfinden könnten. Bei der gegenwärtigen Geschäftslage wird freilich erst im nächsten Herbst oder Winter der Reichstag an die ihm gestellte neue Aufgabe heranzutreten können.

Das deutsche Volksvermögen.

Dem Bundesrat liegt augenblicklich eine Vorlage über Ausführungsbestimmungen zu einer Wehrbeitragsstatistik zur Veranschaulichung vor. Diese Statistik soll lediglich eine zuverlässige Ermittlung des deutschen Volksvermögens ermöglichen.

Die Absicht dieser Vorlage wird auch billigen, wer die Schwierigkeiten der Ausführung nicht verkennet. Niemals ist in Deutschland der Sinn für Statistik entwickelt, das Interesse für die Höhe des Volksvermögens allgemeiner gewesen als gerade heute. Wir hatten in der Zeit von sieben Jahren zwei Finanzreformen und den Wehrbeitrag; es lag nur nahe, daß man zu wissen begehrt, wie breit die Schultern seien, die solche Lasten zu tragen hatten. Im Jahre 1909 veröffentlichte Steinmann-Bucher seine aufsehen erregende Berechnung, nach der das deutsche Volksvermögen, bis dahin auf etwa 200 Milliarden geschätzt, nicht weniger als 350 Milliarden betrage; womit es nur noch hinter dem amerikanischen Gesamtbesitz zurückgeblieben, den englischen und französischen aber weit überflügelt hätte. Wahrscheinlich war diese Schätzung übertrieben; die Frage aber, einmal gestellt, wurde fast leidenschaftlich erörtert. Praktisch wurde sie durch den Wehrbeitrag, da der Wehrbeitrag die erste Steuer ist, die im ganzen Reich und gleichzeitig unmittelbar vom Vermögen gezahlt wird, hängt sein ganzer Erfolg davon ab, ob seine Schöpfer das

Eröffnung meines neuen Geschäfts-Lokals für Damen- und Mädchen-Konfektion

Sonnabend, den 18. April.

Max Oertel :: Hauptstrasse 64.

Spezialhaus feiner Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchen-Konfektion.

Frauenliebe.

Roman von Clara Aulepp-Stübs.

27

Ruhiger werdend, hatte er dann mit gepreßter Stimme weiter gesprochen: „Du verkennt die Größe seiner Leidenschaft! O, ich habe es durchgemacht, was es heißt, gegen diesen Dämon zu kämpfen.“

Er schüttelte die geballte Faust. „Noch nie hatte Jerry ihn so erregt gesehen. Was mußte da vorgegangen sein? Was es irgend einen dunklen Punkt in der Vergangenheit, in der Ehe seines Schwagers?“

„Vielleicht! Er mußte es nicht, magte auch gar nicht zu fragen, aber da würden freilich alle Bemühungen vergeblich sein.“

Und so war denn das Heim des jungen Paares ohne jenes Kunstwerk geblieben, das so vielen tausenden ein trauriger Freund und Genosse trüber, sowie heiterer Stunden ist.

Ob die blonde Frau an seiner Seite ihn die Sehnsucht nach seiner Kunst wohl vergessen machen wird?

Wer kann es wissen?

„Mutti, Mutti, da sind wir!“

Wie jubelnd die junge Stimme klang, wie rosig das liebe Gesicht unter dem grauen Reisbüschel und dem goldblonden Haar hervorlugte.

„Mein Kind, mein liebes, liebes Kind!“ Frau Doktor falt drückte die junge Frau immer wieder an sich.

Und da hinter ihr: „Mutti, ich bin auch noch da!“

Sie wollte sich rasch umwenden, aber da fühlte sie sich auch schon umschlungen und gefaßt. Zwei übermüdete Augen lachten sie an.

Ja, sie waren heimgekehrt, die beiden! Heimgekehrt aus dem Märchenlande des goldenen Südens, aus Giovanni's sonnigem Heimatland in den kalten Norden. Sie hielten umschlungen haltend, standen sie am Fenster und sahen hinaus in die glühende Winterpracht. In einiger Entfernung vom Hause begann die lang ausgebreitete Werftanlage. Dort lag Giovanni's Arbeitsfeld, dort erhoben sich auch die Bureaubände, alles massive, stattliche Bauten — sein Erbe!

Er weckte Lotti fester an sich.

Sie strich ihm die dunklen Locken aus der Stirn. „Ich werde Dir helfen, Gio!“

Er schüttelte den Kopf. „Das kannst Du ja gar nicht.“

„Hier kannst Du nicht die Korrespondentin spielen!“

Lotti zuckte unternehmend die Achseln: „Das wohl nicht, aber ich werde mir schon ein Gebiet aussuchen, auf welchem ich tätig sein und Dir nützen kann. Sieh, Gio, wie viel handlich Arbeiter zum Beispiel beschäftigt Ihr. Glaubst Du, daß ich für deren Kinder oder Frauen nicht wirken kann? Soviel mir bekannt, gehen letztere häufig irgend einem Gewerbe nach, und da könnte man sich doch mal darum kümmern und sehen, wie es um die Kindererziehung bestellt ist, und so weiter.“

— „Es ist doch einfach meine Pflicht!“

„Ich weiß nicht, Lotti!“ Giovanni zögerte, dann meinte er: „Ob da der Papa zufrieden sein wird —“

Lotti warf das Köpfchen auf. Ihre Augen blühten.

„Den Papa frage ich da gar nicht! Denkst Du, ich fürchte mich vor ihm? Er wird mir doch nicht verbieten, das Recht der Frau auszuüben.“

„Das Recht der Frau? Herzenskind, das ist ein weiter Begriff. So nennt sich jetzt wohl alles, was die Frauen sich zu eringen bestreben. Ich stehe dem Ganzen etwas skeptisch gegenüber, Lieblich. Vielleicht, weil ich der Sache niemals näher getreten bin, sondern nur zuweilen die spaltenlangen Berichte in den Tagesblättern, teilweise auch Artikel in den Zeitschriften darüber gelesen habe. Na, und ich kann es nicht leugnen, ich bekam allen Respekt vor den Damen, die da so mutig reden und parlamentierten und schließlich am liebsten noch selbst in den Reichstag gingen, um „das Recht der Frau“ zu vertreten. Sie bringen es auch so weit! Kann sein, daß es in wenigen Jahren schon weibliche Abgeordnete gibt. Nun, ich habe nichts dagegen, nur — meine Frau möchte ich nicht dort sehen!“ entgegnete Giovanni.

„Ei, ei! Sieh da, solch Egoist bist Du?“ Lotti hob lächelnd den Zeigefinger: „Möchtest mich wohl am liebsten hier im Strandhaus einbuddeln, unbekümmert um das Wohl und Wehe unserer Mitmenschen.“

Er zog das Fingerglied herunter, trat vor sie hin, legte beide Arme um ihre Taille und lachte sie an. „Ja, Kind, das möchte ich; ich gönne Dich keinem Menschen! Schau-mir, wie heimlich es bei uns ist!“ Er deutete mit dem Blick in das

Zimmer hinein. „Was gehen uns andere Leute an? Laß sie doch mit ihren Leiden und Freuden!“

Seine Stimme senkte sich zum Flüstern herab, er zog Lotti vom Fenster fort; man verstand seine heißen Liebesworte nicht mehr.

Sie ließ sie wohl lächelnd über sich ergehen, schüttelte aber doch den feinen Kopf. „Und was nennt man eine moderne Ehe? Rein, Gio — das geht nicht! Wir haben auch Pflichten!“

„Pflichten? Nun ja — die, uns lieb zu haben — selbstverständlich!“

Gegen seine übermüdete Flitterwochenstimmung war nicht aufzukommen; es war ja aber auch so kostig und traut an diesem ersten Tag im eigenen Nest.

Bei der späten Mahlzeit stürzte Giovanni ziemlich rasch hintereinander einige Gläser des guten, alten Weines durch die Kehle.

„Ich bin so durstig!“ sagte er, wie entschuldigend. Er mußte, Lotti billigte den etwas übermäßigen Weingenuß nicht.

Sie hielt zuweilen mit bitterer Gebärde sein Glas fest, wenn er es schon wieder zum Munde führen wollte. „Gio —“

„Lieb!“ Mit Rüssen verschlossen wurde der kleine rote Mund und die wie ein häßliches Geipenst sich auftauchende, blaße Angst vor etwas Grauenvollem, das ihr drohte und das sie abwenden müsse, ging unter in der Zärtlichkeit, die über sie hinflutete.

Das „Einbuddeln im Strandhaus“ wollte Giovanni nicht recht gelingen.

Lotti, dem wirklichen Leben erschlossener Blick, ihrem Drang, sich nützlich zu betätigen, genügte die vornehmer Tätigkeits im Haus durchaus nicht. Ihre Mutter und gut geschulte Dienstmoten erleichterten ihr das wenige, was zu tun war, noch in einer Weise, daß ihrer Meinung nach ihr tatsächlich nichts blieb. Die meisten jungen Frauen würden das nur sehr angenehm gefunden und wohl hier ein wenig gemalt, da ein wenig gelesen und dort wieder die neuesten Modeblätter studiert haben. Doch das war nichts für Lotti.

219,20

Die Gesellschaftsalon in Kiel wollten sie in diesem Winter nicht mitmachen, sie hatten beide keine Lust dazu, und so wandte sie ihr Augenmerk doch allmählich jenem Felde zu, auf welchem zu bauen sie als ihr natürliches Recht ansah.

deutsche Volkvermögen zurechtend geschätzt haben. Auch in Zukunft wird es nicht nur für die Beurteilung der Steuerfähigkeit, sondern für unser wirtschaftliches Selbstvertrauen und unser Ansehen unter den Völkern von Bedeutung sein, wie unser Vorkommnis bemerkt wird. Unter der Voraussetzung freilich, daß die Berechnung Vertrauen verdient.

Darauf kommt es an. Natürlich kann auch das gewöhnliche Verfahren sein fehlervolles Ergebnis liefern. Auch die von Reichswegen durchgeführte Berechnung fußt, wie die Statistiken der Bundesstaaten, auf den Erträgen einer Steuer; unrichtige Angaben und die unermesslichen Irrtümer bei der Schätzung des steuerfreien Vermögens werden immer wieder das Endergebnis unrichtig machen. Auch künftig werden wir zugeben müssen, daß ein Irrtum um zehn, ja dreißig Milliarden möglich ist.

Demnach wird diese amtliche Berechnung allen bisherigen Überlegen sein. Nicht weil sie eine unbedingt zuverlässige Zahl ermittelt; sondern weil sie unparteiisch und sachlich ist. Wir haben bei wilden Schätzungen schon mehr als zehnfach. Das Wort vom „reichen Deutschland“ ist ein Schlagwort geworden, das ungeprüft hingenommen wird. Wer vergleicht etwa das für die preussische Vermögenssteuer im Jahre 1911 ermittelte Vermögen mit den Grundlagen des Wehrbeitrages von 1914. Da in den Jahren das Gesamtvermögen natürlich wächst, so schließt man daraus, noch ehe sichere Zahlen veröffentlicht sind, ein unerwartet reiches Ergebnis des Wehrbeitrages; und daraus wieder eine ungeahnte Höhe des deutschen Volkvermögens. Die Ehrlichkeit des Steuerzahlers wird in demselben Maße herabgesetzt, in dem die Milliardenanschätzungen zunehmen. Glaubt man, daß diese Art von Zahlenrausch unser Ansehen erhöht? Daß die Milliarden, die unbedingte Steueroptimisten überhörschwänglich verschicken, im Ausland für ihre Klänge genommen werden?

Mag die „Reichsvermögensstatistik“ die Wirklichkeit genau oder nur annähernd treffen — die Hauptsache ist, daß sie nicht will als die Wahrheit. Daß sie die Frage, wie groß das deutsche Volkvermögen sei, der Willkür der Zahlenphantasten, den Sonderabsichten der Parteien und der Ruhmbegierde der Reichtumspropheten ein für allemal entrückt. Dann, aber erst dann, werden wir uns auf das Ergebnis berufen dürfen.

England und seine Kolonien.

So groß der englische Kolonialbesitz sein mag und so viel dem Mutterlande daraus erwächst, so darf man doch der Zukunft gegenüber die Augen nicht verschließen, daß der Zusammenhang gerade mit den drei größten Kolonien ein sehr lockerer ist. Man sehe sich einmal die Unabhängigkeit an, der sich Kanada erfreut. Ähnlich ist es in Südafrika und noch weit mehr gilt dies von Australien, und es steht außer Frage, daß die drei genannten Staaten wohl längst ihre volle Unabhängigkeit proklamiert hätten, wenn man eben nicht die englische Herrschaft kaum merkte und nicht mancherlei Vorteile auf kommerziellen Gebiete daraus erwachsen. An Differenzen zwischen den Kolonien und dem Mutterlande hat es zuweilen nicht gefehlt und die Stimmung ist da zeitweilig eine recht erregte gewesen. Jetzt scheint sich etwas Besseres wieder abspielen zu wollen, und zwar ist es diesmal Australien, wo der jüngste Standpunkt Churchill in der Flottenfrage eine scharfe Kritik erfahren hat. Bemerkenswerterweise stammt diese nicht aus der Presse, sondern sie kommt direkt von der australischen Regierung, indem der Minister für Landesverteidigung Willen der Meinung Ausdruck gab, daß die Rede Churchills über das Flottenprogramm im März tatsächlich eine Aufgabe des Flottenprogramms der Reichsregierung vom Jahre 1909 bedeute. Er betonte ausdrücklich, Australien sei entschlossen, die Politik weiter zu verfolgen, die es auf den Rat der englischen Regierung vor fünf Jahren eingeschlagen hat. Damals nämlich

war beschlossen worden, daß der australische Bund zur Vermehrung der Besatzungstruppen des britischen Reichs ein eigenes Flottenbauen solle, während England selbst zwei andere Geschwader im indischen und pazifischen Ozean unterhalten würde. Aus der letzteren Besprechung ist aber nichts geworden, und das wird eben in Australien unangenehm empfunden. Man ist sich dort der Gefahr bewußt, die von den Japanern kommt, und Minister Willen hat ausdrücklich erklärt, daß das englisch-japanische Bündnis keinen Grund biete, das Flottenprogramm auszugeben. Man legt den Japs gegenüber das größte Mißtrauen und vertritt den Standpunkt, daß das japanische Bündnis eigentlich nur noch auf dem Papier steht, wenn es überhaupt noch Geltung besitzt. Während der letzten Jahre hat man hieron nichts mehr gehört, und ein gemeinsames Vorgehen beider Mächte ist ebensowenig wahrzunehmen gewesen. Ähnlich wie sich vor fast 150 Jahren die Vereinigten Staaten von Nordamerika losgerissen haben, wird derzeit England zweifellos auch den Verlust von Kanada und Australien zu verzeichnen haben. Vorkommnisse wie das vorliegende sind geeignet, diesen Prozeß zu beschleunigen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Ballin über Finanz- und Auslandspolitik. Albert Ballin, der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, veröffentlicht im „Berl. Volksanzeiger“ einen Artikel über Schifffahrt und anderes, in dem er die Überzeugung vertritt, daß es für Deutschland ganz unumgänglich sei, eine gute Auslandspolitik zu machen, solange wir für die großen Bedürfnisse der Industrie und der Städte den jährlich so erfreulich sich steigenden Ueberschuß des deutschen Nationalvermögens reservieren zu müssen glauben und an Auslandsanleihen in den weitaus meisten Fällen und höchstens gemeinsam mit anderen Mächten beteiligten, aber als selbständige Geldgeber für die europäischen und überseeischen Staaten selten und immer seltener auftreten. Die Franzosen und Engländer, schreibt Ballin, welche mit diesem Luxus der Städte und Städtchen nicht zu rechnen haben und auch nicht das uralte Expansionsbedürfnis unserer nicht hoch genug zu preissenden Industrie kennen, gehen während der Zeit mit dem überschüssigen nationalen Vermögen ins Ausland. Sie machen dort politische und sehr praktische Geldgeschäfte. Sie unterwerfen mit ihrem Gelde fremde Staaten und erweitern ihre politischen Machtphären. Sie erschließen sich neue Geschäftsgebiete und sorgen dabei in erster Linie dafür, daß das Geld, welches sie hergeben, zum großen Teil in Form von Aufträgen für Rüstungszwecke, für Hafen- und Eisenbahnbauten, sowie in Gestalt anderer Aufträge in das Ursprungsland zurückfließt. Im deutschen Schiffbau traten die Folgen unserer ausländischen Weltpolitik brutal in die Erscheinung. Wir seien heute ganz zweifellos mit Bezug auf die Qualität unserer Schiffswerke vollkommen auf der höchsten Höhe der englischen Leistungen. Unsere Preise sind billiger, unsere Lieferanten zuverlässiger; denn infolge der schlimmen Verhältnisse in der englischen Werftarbeitererschaft nennen große englische Schiffswerke nur noch mit Widerstreben überhaupt einen Liefertermin. Trotzdem gehen die Order der ganzen Welt, von einzelnen Ausnahmefällen abgesehen, nach Großbritannien. Es wäre bringend zu wünschen, daß führende Männer aus dem Wirtschaftsleben Deutschlands in diesen wichtigen Fragen mehr Gehör fänden, so spricht Ballin seine Ausführungen; wie ich denn immer noch der Ansicht bin, daß der Reichstag seine Ergänzung selbst suchen müßte in einer Anlehnung an solche Männer der Praxis, die im Hinblick auf ihre großen beruflichen Arbeitsverpflichtungen für eine Reichstagskandidatur nicht mobil gemacht werden können.

Der trübere deutsche Botschafter in Tokio, Freiherr Mumm von Schwarzenstein, den der

Kaiser in Kürze in Portofino besuchen will, wird, wie verlautet, wieder in dem diplomatischen Dienst des Reichs eintreten und soll entweder einen europäischen Botschafterposten oder sonst einen wichtigen Posten im auswärtigen Amt bekleiden. Man bringt den Wiedereintritt des Freiherrn mit dem Austrittsgerüchten des Herrn v. Jagow in Zusammenhang.

Neue Braunkohlensunde im bayerischen Kgl. Die „München-Kugeler Abendzeitung“ berichtet über neue Braunkohlensunde im bayerischen Kgl. Durch wissenschaftliche Untersuchung im bayerischen Kgl. Gelehrter ist festgestellt worden, daß über 275 Millionen Hektoliter Kohlen in dem betreffenden Gebiet sich vorfinden. Das Revier befindet sich bei Auberg in der Nähe von Sontheim.

Zunahme des Geburtenüberschusses. Die preussische amtliche „Statistische Korrespondenz“ gibt aus den vorläufigen Ergebnissen der Bevölkerungsabzählung in Preußen einige Zahlen wieder, die zu dem starken Anstieg des Geburtenüberschusses wenigstens einige freundliche Ausblicke darbieten. Zwar hat auch 1913 die Geburtenzahl in Preußen wiederum eine Verminderung erfahren; sie ist von 1912 auf 1913 um 1208 775 zurückgegangen. Zugleich haben sich aber die Todesfälle weiter vermindert um 16 217, so daß der Geburtenüberschuß von 549 940 auf 550 764 gestiegen ist. Die Zahl der Todesfälle ist im Jahre 1913 gegen den Durchschnitt der letzten sechs Jahre um 64 707 niedriger gewesen. Nun ist ja auch der Verminderung der Todesfälle eine gewisse Grenze gesetzt. Und darum müssen nach wie vor alle Momente gefördert werden, die auf eine Erhöhung der Geburtenziffer, nicht nur des Geburtenüberschusses hinwirken. Aber grauer pessimismus ist sicher nicht das rechte Mittel, um die Zahl der Geburten zu fördern. Deshalb ist es nicht unerwünscht, daß sich nun wieder einmal etwas lichtere Töne in dem düsteren Wilde der deutschen Volksvermehrung zeigen.

Stimmung der Berliner Börse vom 14. April 1914. An der Börse ging es heute recht still her. Die Kurse zeigten Neigung nach unten, insbesondere drückten russische Wertpapiere infolge der deutsch-russischen Verstimmlung nicht unbedeutend ein. Montanwerte gaben meist bis 1%. Lauraschmelze sogar 1 1/2% und Rottowitzer 2% nach. Schiffahrtswerte gaben zum Teil 1/2% nach. Der Markt der Elektrizitätswerte lag still. Von deutschen Anleihen gaben Sprotogentische Konsole 0,10% nach. Der Kassamarkt notierte meist höhere Kurse. Tagliche Geld war mit 3% und darunter erhältlich. Der Privatdiskont wurde wieder mit 2% notiert.

Oesterreich-Ungarn.

Am 14. April haben sich die Auslandsminister Oesterreichs und Italiens, Graf Berchtold und Marchese di San Giuliano in Abbazia miteinander beraten. Gegenstand und Zweck waren natürlich die epizotischen Wirren. Mögen auch die Albaner aufsehenerregend in siegreichem Fortschritt begriffen sein; das sorgfältig Eintreffen griechischer Verstärkungen, die Anwesenheit, mit der man in Athen von epizotischen „Truppen“ statt „Rebellen“ spricht und ähnliche Dreifachkeiten Griechenlands lassen erkennen, wie wichtig es ist, daß dieser Nation mal wieder ein bißchen größere Selbständigkeit und Rücksicht auf die Freiheitswünsche anderer Völker beigebracht wird. Hoffentlich erweisen sich auch die griechischen Minister Venizelos und Streit, die neuerdings deutschersüßlich so vielfach ausgezeichnet wurden, jetzt ihrer Ehrentugenden würdig, durch ein respektvolles Entgegenkommen gegen die doch auch von Deutschland unterstützten Bedürfnisse der Dreieinigkeit! — Es ist übrigens bedauerlich, daß ein Teil der italienischen Presse gerade bei dieser Gelegenheit wieder den Triester Konflikt des Vorjahres erinnert, der angeblich das Einvernehmen Oesterreichs und Italiens wieder erschüttert haben soll, nachdem es ja in den abstrakten Schwierigkeiten der beiden Vorjahre so gut bewährt hatte. Es handelt sich bei diesen Auseinandersetzungen noch immer um jenen Ort, das Statthalter, Pringen von Hohenlohe, der der Stadtverwaltung die An-

Frauentiebe.

Roman von Clara Kulepp-Stilbs.

Eigentliche Kräfte kennt herrsche im allgemeinen nicht unter den Arbeiterfamilien, aber es gab doch Leute genug, die durch starken Familienwuchs, Krankheit oder Schwermut die Frau einer Hilfe bedürftig erschienen.

Einem recht transtigen Eindruck auf sie oder machte eines Tages das kleine Zeitungsmädchen. Das Wetter war jetzt kalt und regnerisch, von der See herüber wehte ein kühler, ungesunder Nordost und ließ die Beschäftigten des angenehmen durchwärmten Hauses doppelt empfinden. Lotti kam vom Oberboden herunter und wollte in das Wohnzimmer, da wurde in demselben Augenblick die Haustür geöffnet. Sie sah durch die Fenster der das Vestibül anschließenden Glas- tür ein sehr düchtig geliebtes Kind heretretend und die Stellung dem aus dem Wouterrein kommenden Stundensmädchen geben. Das Mädchen schien etwas zu fragen, denn die Kleine schüttelte den Kopf, wollte eiligst wieder zur Tür hinaus. Da sah Lotti ihr Gesicht.

Das war ja aber fast gar kein Kindergehalt mehr. Wie alt sah das an, wie blaß und verfallen? — Mit einigen raschen Schritten war sie an der Glas- tür, rief dieselbe auf.

„Kind, Kind! Komme mal herein!“

In ihrem hastigen Eifer mochte sie die Worte wohl etwas laut und heftig gesprochen haben, die Kleine fuhr erschrocken zusammen und sah sie mit angstvollen Augen an.

Da sah Lotti gütig nach ihrer Hand, die sich eiskalt und feucht anfühlte. „Komm, Kind, komm, Du sollst etwas Warmes zu essen bekommen, es Du weitergehst! Emma, ein Teller Suppe ist wohl noch da, und wenn nicht, bringe ich noch warme Milch; Jude und Gedad steht ja auf dem Ofen. Und nun komm, Kleine!“

Das Kind hing an zu weinen, es war ein bitterliches, angstvolles Schluchzen.

„Ne, ich bin kein Kind! Ich muß heime!“ jammerte es und rang das Gähndchen aus der weichen Frauenhand, dessen Name sie wohl die kleinen Finger durchdrang.

„Wann kommst Du? — Eine Tasse Milch, schnell, Emma!“

Das Mädchen verschwand; Lotti zog die Glas- tür hinter dem Kinde zu und beruhigte es. „Ich will Dich ja gar nicht aufhalten, Du kannst ja gleich weiter gehen, sage mir nur, wie Du heißt, ja?“

„Bettl, Bettl! — Ich bin kein Kind, ich muß heime!“

„Gleich, Bettl! Nun sag mir nur noch, wo Du wohnst, dann trinke die Milch hier und lauf weiter. — Wohnt Du hier?“

„Ja, ins letzte Haus!“

Das Kind schlürfte schon die Milch. Die junge Frau sah das Mädchen fragend an, sie kannte sich da nicht aus.

„Ich weiß es, gnädige Frau, es ist ein Elend dort —“ Mit einem bebenden Blick auf die Kleine schloß sie.

Lotti eilte ins Speisezimmer, nahm von der silbernen Anrichte einige Stücken, raffte schnell ein weißes, wollenes Tuch, welches sie zuweilen über den Schultern trug, von der Stuhllehne und legte es drängen dem Kinde um. „So, Bettl, nun trinke Du nicht mehr so sehr, nicht wahr?“

„Ne!“

Die Kleine kratzte eilig den Rücken in die schwarze Wolldecke, die sie am Arm unter dem Zeitungspapier trug.

„Na, so ist doch auf dem Weg, wenn Du es hier nicht willst!“

„Ne, den bring' ich mitbringen und schlucken mit!“

Bettl rief es laut von der Tür her, so eilig hatte sie es mit dem Vorkommen.

„Wissen Sie näheres über die Familie?“ Lotti wandte sich dem Mädchen zu.

Dieses nickte mit dem Kopfe. Ein verächtlicher Ausdruck glitt über ihr feines Gesicht.

„Der Mann ist ein Trinker!“ Weiter sagte sie nichts, und als ob in diesen wenigen Worten die ganze Stala widerwärtiger Genuß, Brutalität und Rohheit, Verarmung und Elend enthalten sei, so schwer, so wichtig klangen dieselben und so legten sie sich auch der jungen Frau aufs Herz.

Ein furchtbarer Druck, ein bestemmendes Gefühl schüttelte ihr die Brust zusammen, sie wich dem Blick des Mädchens aus, drehte sich hastig um, sie war nicht imstande, auch nur ein armütliches Wort zu erwidern.

„Nicht wahr, das ist schlimm?“

„Ja, das ist sehr schlimm — furchtbar!“ Wie unklar die Stimme klang, Herrsch, wie das der gnädigen Frau doch so nahegekommen konnte, ne, mochte die doch ein mitleidiges Herz haben? — Na, ja, das hatte sie ja auch, sonst hätte sie sich die Bettl doch nicht hereingeholt, und das schöne, rote Tuch hatte sie ihr geschenkt, ne, so was, bei dem Regenwetter wurde es doch gleich verdorben, da hätte es doch ein altes getan.

Während dieser Reflexionen war Emma in der Küche angekommen.

Martha Steffens, die dicke Köchin, eine Fieslin von altem Schrot und Korn, die ihr Epaulet über jeden schwang, der in ihre Nähe kam, ließ Emma energisch die Kaffeekanne hin, als diese, ohne sich zu rühren, schon eine ganze Weile auf dem Schenkel neben dem Herd hockte und vor sich hinarrte.

„Na, was trinkst Du denn? Trinke lieber ein Tröpfchen, das ist gesünder!“

„Ich — trinke?“ Emma schüttelte sich.

„Na, denn legg doch, was hast denn? — Bist ein bolles Mensch!“

Mitbilligend betrachtete Martha die vor ihr Eigende.

„Na legg! Get war geword mit de Guldige?“

„I Gott bewahre, bist wohl dusselig. Mit de Gnädige: Als ob man sich mit die vertragen könnte, — nee sie hat mich nur nach Bettl gefragt, na und Du weisst ja, was Bettl ihr Vater ist, der trinkt doch! — Das hat sie nun mächtig aufgeregt, es schien mich wenigstens so, weisst Du. Es tat mich ordentlich leid, aber ich konnte doch nichts davor, sie hat mich doch gefragt!“

„Ja, der hält recht, wann sie bei fragt fett — aber ich denk' un' min' Dree!“

Martha Steffens drach futz ab, wiegte nachdenklich den Kopf. Dann schenkte sie zwei riesige Tassen bis an den blauen Rand voll Kaffee.

Dann legte sie sich breit auf ihrem ganz bequemen Küchensstuhl, langte sich eine Schippe her und trankte sie ein.

„Sich, Emma, das ist ja so, ab wenn die noch nicht aller Tage Abend — das liest — so'n sonderbare Meinung in min' Gemühd!“

Neigung von Reichstagenen verbot. Dadurch soll wieder das Verhältnis der „Blätter“ einen Charakter der Fröhenheit bekommen haben, den man vor einem Jahre überwinden glaubte.

Ueber die Neuierungen Wiener Blätter über die Zukunft der beiden Staatsmänner wird aus Wien gemeldet: Bei der Besprechung der Zusammenkunft bei San Giuliano—Graf Berchtold geht die Meinung der Wiener Blätter dahin, daß die Zusammenkunft ein deutliches Zeichen der ständig zunehmenden Intimität der Beziehungen zwischen den beiden Reichen sei. Diese Intimität sei die beste Garantie dafür, daß die Ruhe und der Frieden Europas erhalten bleiben. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Zu Wasser und zu Lande sind die Rüstungen ohne Beispiel und die Lage wird durch vollständige Agitation, deren Einfluß so deutlich schon bei Rumänien zu merken ist, erschwert. Niemals war es so notwendig als gegenwärtig, daß der Dreieckbund festgehalten bleibt, und daß Oesterreich und Italien aufrichtige Freunde bleiben. Der Friede der Welt wird nicht leicht zu erschüttern sein, wenn der Dreieckbund mit innerer Sicherheit handelt und das Testament des Grafen Metternich, die Pflege des Verhältnisses zwischen Oesterreich—Ungarn und Italien, auch fernerhin als hoher Preis von beiden Nachbarstaaten anerkannt wird.

Frankreich.

Daß in Frankreich die Zahl der Geburten betrüblich zurückgeht, dürfte allgemein bekannt sein. Aber es waren bisher keine genaumen Zahlen bekannt. Wie jetzt in der „Globe“ zu lesen ist, ist eine Schrift von Gemadling erschienen, die genau feststellt, wieviel Todesfälle auf je hundert Geburten in den einzelnen Departements fallen. Das Resultat ist erschreckend. In nur 23 Bezirken bleibt noch die Anzahl der Todesfälle hinter den Geburten zurück, in 64 dagegen überwiegt die Sterblichkeitsziffer ungeheuer. Es geht somit, daß auf 100 Geburten bis zu 168 Todesfälle kommen. In einem Jahre (1911) hat Frankreich 24 000 Menschen verloren, das ist, als verschwinden in Deutschland Jahr um Jahr ganze Städte in der Größe von Böttingen oder Graudenz. Mehr als die Hälfte aller französischen Familien, 66%, hat keine Kinder oder nur eins! Es wird berichtet, daß in Südfrankreich schon ganze Hüttenwerke still stehen; daß Felder brach liegen aus Mangel an Arbeitern. Trotzdem ist in Frankreich die Säuglingssterblichkeit gering; die Heilungsfähigkeit steigt. Man sollte meinen, daß bei diesen Zahlen pessimistisch übertrieben wäre, aber sie stammen aus einwandfreiem Material.

Rußland.

Der Feldzug des Jaren gegen den Alkohol in Rußland, der von der Duma energisch unterstützt wird, hat die Befürchtung der Brennereien, die zum größten Teil Großgrundbesitzer sind, in Bewegung gebracht. Sie sind jetzt beim Finanzminister durch eine Deputation vorstellig geworden, die den Finanzminister auf die schlimmen Folgen aufmerksam machte, die durch eine Beschränkung des Alkoholverbrauchs im Weidbau hervorgerufen werden würden. Der Finanzminister wurde weiter zu Maßregeln aufgefordert, die den Konsum des Alkohols zu Industriezwecken heben sollen. Die Brennereibesitzer ihrerseits wollen sich verpflichten, den Alkohol durch Vermischung verschiedener Mittel absolut ungenießbar zu machen. Die russischen Bauern trinken augenblicklich reichlich Alkohol trotz seines widerwärtigen Geruches und absolut gesundheitschädlichen Charakters.

Indien.

Indien ist seit einigen Jahren ein Land der politischen Unruhe geworden, die stark an Japans Feiertage und an das italienische Verschwörungsumwesen vor den „Befreiungskriegen“ (1859 ff) erinnern. Man erinnert sich, daß unter anderen auch auf den Vizetung Lord Hardinge bei seinem Eingange in die neue Hauptstadt Delhi ein Anschlag unternommen wurde. — Nun hat wieder ein eingeborener Soldat („Sepoy“—„Sophi“) drei Kameraden erschossen und vier verwundet. Unter den Opfern sind drei Offiziere! Obwohl amtlich die Tat als „Amot-Lau!“ bezeichnet wird, kommt man doch nicht um den Verdacht herum, daß — die furchtbare Tat einen politischen Hintergrund hat, vor 1857 sollen sich solche Offiziersmorde in ähnlicher bedenklicher Weise gemehrt haben; und Tatsache ist ja auch, daß neuerdings wieder eine bedenkliche Stimmung in der sehlgigen Kolonie herrscht, wie sie damals sich gegen die Herrschaft der „Company“ richtete. Der Sieg der Japaner im Kriege von 1904 hat eben allgemein das Kraftbewußtsein und die Freiheitssehnsucht der orientalischen Völker gehoben. Andererseits schmerzt es doch wieder stark nach dem Amot, wenn der Sepoy neben den Offizieren auch Kameraden von gleichem Range getötet hat. „Amot“ ist bekanntlich ein der malayischen Sprache entlehntes Wort für Todsuchtsankläge, die sich in einer pöbellich auftretenden Mordwut äußern. Unsere germanischen Vorfahren nannten solche auch bei ihnen recht häufigen Krankheitserscheinungen die „Bersekerwut“.

China.

In China macht das Deutschtum weitere Fortschritte; deutsche Sprache und deutsche Kultur breiten sich langsam aus. So gibt es in Schanghai eine deutsche Medizinschule für Chinesen, die unter der Aufsicht des deutschen Generalkonsuls steht. Im Kuratorium sitzen außer Mitgliedern der deutschen Ärztevereinsigung und anderen dort ansässigen Deutschen auch mehrere Chinesen in angesehenere öffentlicher Stellung, z. B. der Direktor der Finanzen, der. Vizepräsident u. a. Der Medizinschule gliedert sich auch eine Sprachschule an; die Leitung liegt in den Händen eines Mitgliedes der deutschen Ärztevereinsigung und zweier Oberlehrer. In den Räumen des dazu gehörigen Alumnates fanden im vorigen Schuljahre 230 Schüler, 11 Lehrer und die nötige Dienerschaft Aufnahme. Zum Lehrkörper gehören 12 europäische und 3 chinesische Lehrer. Außerdem gehört zu den Anstalten auch eine Klinik, in der 1912 4904 Kranke behandelt wurden; man nahm 530 Operationen vor, darunter waren 160 gebräuer. Im Juni und Juli 1913 fanden zum

ersten Male ärztliche Approbationsprüfungen statt, die nach deutscher Prüfungsordnung gehalten wurden. Das Ergebnis war, daß alle drei Kandidaten die Prüfung bestanden. Sie üben jetzt in Schanghai mit Erfolg die ärztliche Praxis aus.

Der „Daily Telegraph“ meldet aus Peking, daß die neue Verfassung tatsächlich für den Präsidenten die Diktatur vorläßt. Die Minister sind abgedankt, ebenso die Volkvertretung, die als neugebendes Adversariat in Zukunft bezeichnet wird, in Wirklichkeit aber nur ein Verwaltungsrat ist. Die Verfassungsänderung ist einstimmig beschlossen worden und zwar mit Quasichlor fast ausschließlich seine Sekretäre in den Rat hausein hat. In London nimmt man an, daß hinter der Räuberhand des „Weißen Wolf“ Japan steht, das auf eine dritte chinesische Revolution hinarbeitet.

Regio.

Ueber die Festnahme amerikanischer Marinesoldaten in Tampico wird eine weitere Untersuchung eingeleitet werden, bevor die amerikanische Regierung das Recht ihrer Forderung auf Entführung der Flagge weitere Schritte tut.

Aus aller Welt.

Hamburg: In Postzeit wurde vorgestern der dort patrouillierende Polizeigewalt Festkörper von etwa 11 bis 20 stambalierenden jungen Leuten tätlich angegriffen und ihm der Helm vom Kopf geschlagen. Die Kommandos entziffen dem Polizeibeamten auch den Säbel. Auch der hinzukommende Zimmermann Peter griff den Beamten an, der nun von seinem Revolver Gebrauch machte und mehrere Schüsse auf die Angreifer abfeuerte. Peter wurde in die Brust getroffen, ebenso sollen zwei andere junge Leute verletzt worden sein. Die Kommandos ergriffen schließlich die Flucht. Peter mußte in das Krankenhaus transportiert werden. — **München:** Auf dem Heimwege von Degerloch nach Mähringen wurde vorgestern abend der 27 Jahre alte Bauer Kiesel von dem Fuhrmann Welle überfallen und durch mehrere Stöße mit einem Stock schwer verletzt. Um sich des Angreifers zu erwehren, griff Kiesel zum Messer und stach auf denselben ein. Durch einen Stich ins Herz wurde der Fuhrmann getötet; Kiesel konnte sich nach Mähringen begeben, wo er schwer verletzt darzulegen liegt. — **Schwetinfurt:** Bei einer Bootsfahrt auf dem Main ereignete sich ein schweres Unglück. Der Fabrikarbeiter Stubenrauch machte mit seinen beiden Töchtern und einer Nichte eine Kahnpartie. Infolge von Unvorsichtigkeit geriet der Kahn zu nahe an das Uferwehr und wurde von der Strömung erfasst. Der Kahn wurde über das Wehr hinabgerissen und kenterte. Alle vier Personen verschwanden in den Wellen und fanden den Tod. Die Leichen konnten geborgen werden. — **München:** Der Münchener Schlossermeister Schmid schätzte im Kaisergebirge 150 Meter ab und wurde getötet. — **Landeslut:** Zwei Fabrikarbeiter, die in anscheinend angetrunkenem Zustande das Rabenberggebirge bestiegen hatten und an einer verbotenen Stelle über die Felsen hinabstiegen, sind abgestürzt. Sie wurden beide schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert. — **München:** Vorgestern spielte sich hier ein Auffsehen erregende Szene ab. Der General Graf Johann Sebis bemerkte einen Soldaten, der nicht vorchriftsmäßig gekleidet war. Er rief einen vorübergehenden Zugführer herbei und beauftragte ihn, den Mann in die Kaserne abzuführen. Als der Soldat das erfuhr, schätzte er sich auf vor die Brust, hierauf zog er den Säbel, um den General niederzuschlagen. In diesem Moment machte der Zugführer den Soldaten durch einen Hieb mit seinem Säbel kampfunfähig. Der Soldat ergriff hierauf die Flucht, die ihm auch angesichts der Unterstützung durch die Menge gelang. — **London:** Aus St. Johns (Neufundland) wird gemeldet: Der Kapitän des Dampfers „Bloodhound“ gibt an, daß er 80 Meilen südlich vom Kap Race große Mengen Schiffsstrümmen und eine große Anzahl schwimmender Leichen angetroffen habe. Man glaubt, daß es sich hier um Überreste des am 31. März gestrandeten Dampfers „Southern Cross“ handelt. — In St. Johns glaubt man, auch einen britischen Dampfer in dem Radeis verloren, in dem die Mannschaft der Robbenjäger des „Neufundland“ und „Southern Cross“ umgekommen ist. Es handelt sich um den Dampfer „Aite“, der seit den Tagen des furchtbaren Bissards verschollen ist. Der Kapitän des Dampfers „Bloodhound“ berichtet, daß er einen Mann von der Besatzung des Dampfers „Aite“ gerettet hat, alle anderen scheinen umgekommen zu sein. — Dem Vizetung Lord Hardinge ist es, wie die englischen Blätter aus Kalkutta melden, auf einer Tigerjagd in den Wäldern des Maharadscha von Owalior gelungen, einen Tiger zu erlegen, der die respektable Länge von 3,65 Metern besaß. Es ist dies das größte Tier, das seit langem in Indiens Wäldern erlegt worden ist. — **Newport:** Die Deulenpest greift in Sabanna weiter um sich. Zwölf Häuserlöcher wurden auf Anordnung der Gesundheitspolizei geräumt, um die Ratten zu vertilgen.

Kunst und Wissenschaft.

Es vom Arbeiterkind zum berühmten Künstler. Ein heftiger Kampf tobt gegenwärtig in Dresdner Künstlerkreisen, der auch schon einen Teil der Bürgerschaft ergriffen hat: der Kampf um den berühmten Dresdner Bildhauer Professor Werba. — Wie bekannt sein dürfte, hatte Professor Werba die Abticht, Dresden zu verlassen und nach München überzusiedeln, angeblich weil sein Lehrkollege Professor German Bestelmeyer, der jünger ist als Werba, vor ihm zum Gehelrat ernannt worden ist. Um Professor Werba an Dresden zu fesseln, beschloffen die Stadtverordneten, allerdings nur mit einer Stimme Majorität, Werba einen großen Auftrag in Höhe von 400 000 M., nämlich die Herstellung eines Monumen-

talbrunnens, zu erteilen. An diesem Werke hat Werba 8 Jahre lang zu arbeiten. Diese allerdings noch nie dagewesene Bevorzugung eines einzelnen Künstlers hat viel böses Blut hervorgerufen und in den Kreisen der Dresdner Künstlerchaft herrscht allgemeine Erbitterung über die Übertragung des Monumentalbrunnens vor dem neuen Rathaus und zwar umso mehr, als mit ganz unbedeutlichen Ausnahmen die gesamte, durch das Dresdner Hochbauamt zu vergebende Majest Professor Werba übertragen und bei der Vergabung eine große Anzahl von tüchtigen und bekannten Künstlern fast ganz ignoriert wurde. In den 6 Jahren seines Dresdner Aufenthaltes erhielt Professor Werba allein vom Hochbauamt Aufträge für mindestens 134 000 M. Von der Stadt oder, durch städtische Vermittlung erteilte Aufträge für die Gesamtsumme von 79 000 M. fallen in dieselbe Zeit, ebenso die Aufträge für das König-Georg-Denkmal, das Dresdner Schauspielhaus usw., fast alles umfangreiche monumentale Arbeiten, an denen der Künstler noch Jahr um Tag zu tun hat und deren Gesamthonorar die Summe von etwa einer halben Million erreicht. — Die Dresdner Künstler haben gegen diese Bevorzugung Werba's Schritte unternommen und sich zunächst beschwerdeführend an den Rat zu Dresden gewendet. — Professor Werba's Werdegang ist im übrigen sehr interessant. Er ist ein Münchener Kind und wurde im Jahre 1872 als der Sohn eines einfachen Schmiedegesellen geboren. Nach Besuch der Volkshule trat Werba bei dem Holzbildhauer Grab in die praktische Lehre. Durch erfolgreiche Beteiligung an den Schülerausstellungen und durch Prämien, die der junge Werba erhielt, ward der Prinzregent auf ihn aufmerksam. Er bewilligte ihm aus seiner Schatulle 1891 ein Stipendium zum Besuche der Akademie. Im Jahre 1897 erhielt er das Kompendium vom bairischen Staate für eine Studienreise nach Italien. Im Jahre 1906 riefen ihn die beiden bedeutendsten Architekten der Reichshauptstadt, Messel und Dr. Hoffmann, nach Berlin. Er hatte dort eine angesehene und lohnende Stellung inne, als an ihn der Ruf an die Akademie in Dresden erging. Er hat lange geschwankt, ob er diesem Rufe folgen sollte, doch war für ihn die Aufgabe verlockend, junge Künstler heranzubilden. So entschied er sich schließlich für Dresden, das ihn jetzt durch Verleihung eines Miesenauftrages an sich zu fesseln sucht.

Schlachtviehpreise.

auf dem Viehsteig zu Dresden am 14. April 1914 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in West.)

Züchtung und Bezeichnung.	Gewicht	
	R.	W.
Ossen (Kustrieb 126 Stück):		
1. a. Vollfleischige, ausgewärmte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	49-51	62-64
b. Oesterreicher desgleichen	—	—
2. Junge fleischige, nicht ausgewärmte — ältere ausgewärmte	43-47	60-67
3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere	37-41	77-81
4. Gering genährte jeden Alters	31-35	69-74
Kälber (Kustrieb 137 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	47-49	66-69
2. Vollfleischige jüngere	43-48	61-64
3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	33-42	76-79
4. Gering genährte	—	—
Ralben und Ralbe (Kustrieb 136 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewärmte Ralben höchsten Schlachtwertes	47-49	66-69
2. Vollfleischige, ausgewärmte Ralbe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	42-45	61-64
3. Ältere ausgewärmte Ralbe und wenig gut entwickelte jüngere Ralbe und Ralben	36-40	73-77
4. Mäßig genährte Ralbe und Ralben	32-35	70-73
5. Gering genährte Ralbe und Ralben	25-30	66-68
Ralben (Kustrieb 233 Stück):		
1. Doppelender	65-65	116-12
2. Feinste Mast- (Vollfleischig) u. beste Saugkälber	61-63	106-107
3. Mittlere Mast- und gute Saugkälber	55-59	99-104
4. Geringe Saugkälber	44-52	87-95
Schafe (Kustrieb 479 Stück):		
1. Mastlamm und		
2. Jüngere Mastlamm	47-51	67-70
3. Ältere Mastlamm	42-46	67-68
4. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wergschafe)	40-41	77-83
Schweine (Kustrieb 2105 Stück):		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr	45-47	81-83
b. Fleischig	46-47	81-82
2. Fleischig	45-46	80-81
3. Gering entwickelte	43-44	79-80
4. Saugen und Ober	39-41	73-76
Geschäftsgang: Bei Rindern und Schweinen schlecht, bei Ralben und Schafen langsam.		

Jahrmarkt Riesa
Sonntag, Montag u. Dienstag
den 19., 20. und 21. April or.

